

НОВЫЕ ДАННЫЕ О СРЕДНЕВЕКОВОМ ПОСЕЛЕНИИ ПРООЗА

Продолжены работы на раскопе 1988 г., где расчищен второй слой напластований известняка. Начались исследования на участках (50 кв. м) к югу и востоку от раскопа 1988 г. (рисунок). Полученный вещевой материал (табл. XXIV; всего 194 номера находок) схож с ранее обнаруженным на поселении Прооза. Интерес представляет маленький конический висячий замок (табл. XXIV, 1). Самой поздней находкой является отчеканенный в Швеции в 1585 г. шиллинг.

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1990.4.12>

Anton PÄRN

FORSCHUNGSARBEITEN IN DER ALTSTADT UND DER BISCHOFSBURG ZU HAAPSAHU

Im Zusammenhang mit der Errichtung von Neubauten in der Altstadt von Haapsalu wurden 1988—1989 im südöstlichen Teil des alten Marktplatzes auf einer Fläche von 650 m² Rettungsgrabungen durchgeführt. Die Grabungsstelle wurde an einem Abhang zwischen der Jaani-Straße und dem Burgpark, etwa 70 m östlich der Bischofsburg (Abb. 1), angelegt.

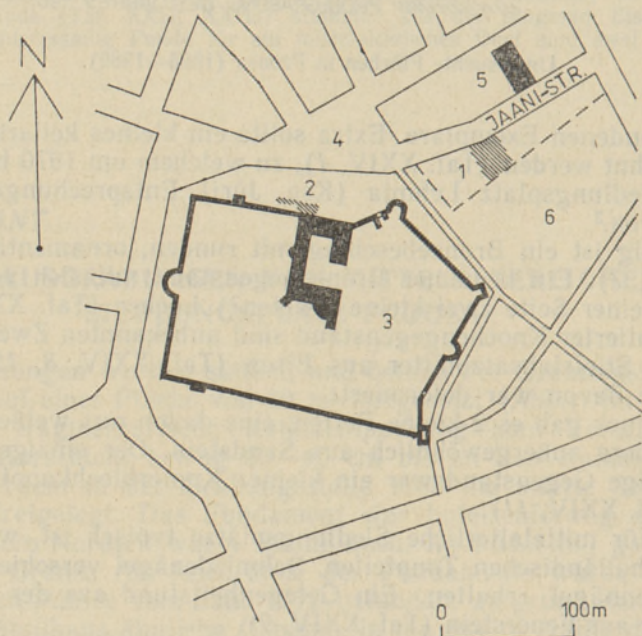


Abb. 1. Haapsalu. Lage der Untersuchungsstellen. 1, 2 Grabungsplätze, 3 Bischofsburg, 4 alter Marktplatz, 5 Kirche, 6 Schloßgarten ("Krahviaed" — Garten des Grafen).

Die bisher ältesten Berichte über die auf dem Territorium der Grabungsstelle oder die in der nächsten Umgebung gelegenen Grundstücke stammen aus den Jahren 1653 und 1665.¹ Laut der letzten Nachricht hat hier der Oberhauptmann der Burg Heinrich Hertzog mit dem Bau auf dem leeren Grundstück angefangen, das er von dem Grafen Magnus De la Gardie² geschenkt bekommen hatte. Mit der Grabungsstelle unmit-

¹ EAA, F. 992, Reg. 1, Nr. 135 (1692—96). Der Verfasser bedankt sich bei K. Jaago, der die Archivangaben zur Verfügung gestellt hat.

² Graf Magnus De la Gardie, Besitzer von Haapsalu 1652—1686.

telbar ist ein Grundstück verbunden, über welches die Berichte aus dem Jahr 1768 stammen, aus der Zeit, wo es Besitz des Majors Ludwig Friedrich von Buxhoevden war (bis zum Jahr 1785).³ Laut der Immobilienliste von Haapsalu 1794—1797 und einem Stadtplan aus dem Jahr 1800 liegt die Grabungsstelle auf dem Grundstück Nr. 24 — Besitz des damaligen Gouvernementssekretärs Friedrich Samuel Peters.⁴

Nach der Entfernung der oberen Schichten entblößten sich im nördlichen Teil der Grabungsstelle an der Jaani-Straße die Grundmauern von Steingebäuden (Taf. XXV). Zuerst konnte man Überreste von 5 verschiedenen Gebäuden unterscheiden, welche $\frac{2}{3}$ von dem untersuchten Territorium ausmachten. Bei 4 Gebäudeunterlagen kann es sich um Wohnhäuser gehandelt haben. Der größte Teil der ältesten Kulturschicht war mit der Errichtung des Fundaments zerstört worden. Nur im Raum Nr. 5 und 1 (zum Teil) war die älteste Schicht erhalten geblieben (Abb. 2).⁵

Im Raum Nr. 5 betrug die Stärke der Erdschicht unter dem Fundament bis zu 1 m. Unmittelbar auf dem Grundsand war eine dunkle Schicht entstanden, aus der die Überreste eines gebrannten Holzbaus freigelegt wurden. Dasselbst wurden ein Halsteil einer Tonkanne (Taf. XXVII, 2) und ein massiver eiserner Schlüssel (Taf. XXX, 1) gefunden, die in die zweite Hälfte des 13. oder ins 14. Jh. gehören könnten.⁶

Die ältesten Steinbauten der Grabungsstelle sind die Räume Nr. 1, 2, 3 und 8 (Abb. 2). Im Raum Nr. 1 waren die Kalksteinmauern einer Hausecke erhalten geblieben. Südlich war die erhaltene Mauer 10,3 m lang, östlich — 5,3 m. Die Mauer war 1,05 m stark. Sie war auf eine frühere Kulturschicht gebaut worden. Mit diesem Gebäude war ein Sickerbrunnen von viereckigem Grundplan (1,5×1,4 m; Tiefe 1,3 m) verbunden (Abb. 2, 1). Die Brunnenwände waren aus Kalkstein als Trockenmauer gesetzt. Im Brunnen wurden eine für das Ende des 14. Jh. typische Armbrustbolzenspitze (Taf. XXIX, 1)⁷, ein Weinkrug (Taf. XXVII, 1) aus dem 15. Jh.⁸ und hörnerne Perlen gefunden. Von dem Brunnen westlich gab es eine Kalksteintreppe — eine Verbindung zwischen dem Raum Nr. 1 und dem Keller (Abb. 2, Raum Nr. 2). Die Treppe war 1,2 m breit und hatte 9 Stufen. Die Stufenbreite betrug 27—30 cm, -höhe — 20—22 cm. Die Wände des viereckigen Kellers (5×3,5 m) waren hauptsächlich aus Granitstein und 0,9 m dick.⁹ Neben der östlichen Kellerwand wurde ein Brunnen aus Granitstein freigelegt, dessen Innendurchmesser 1,2 m und Tiefe 3,2 m betragen. Im Brunnen wurden viele Textilfragmente, ein Schlüssel und ein Sporn (Taf. XXX, 3; XXIX, 6) gefunden. Solche Schlüssel waren in Nowgorod seit dem Ende des 13. Jh. bis zur zweiten Hälfte des 15. Jh. verbreitet¹⁰, der Sporn datiert sich in die zweite Hälfte des 13. Jh.¹¹

³ EAA, F. 992, Reg. 1, Nr. 110 (das Ratsprotokoll); F. 5, Reg. 1, Nr. 79, S. 6.

⁴ Jaago, K. 1794.—1797. a. Haapsalu krundinimekiri. Tartu, 1988, S. 10 (Kursarbeit am Lehrstuhl für Geschichte der Völker der UdSSR der Tartuer Universität).

⁵ Unsere Numerierung der Räume ist relativ und stellt keine chronologische Reihenfolge der Bauten dar.

⁶ Wahlöö, C. Keramik 1000—1600. I Svenska Fynd // Archaeologica Lundensia. Investigationes de antiquitatibus urbis Lundae VI. Lund, 1976, Taf. 544; Колчин Б. А. Железообработывающее ремесло Новгорода Великого // Труды Новгородской археологической экспедиции II. Материалы и исследования по археологии СССР, 65. М., 1959, S. 91, Abb. 74, 12.

⁷ Mäesalu, A. Otepää linnuse ammunooleotsad, S. 13, Taf. II, 4—6; Abb. 1, 13. (Handschrift.)

⁸ Wahlöö, C. Keramik, Taf. 440.

⁹ Ein Keller mit einem ähnlichen Grundplan (5,0—5,5×4 m) und einer ähnlichen Wandstärke (0,9 m) gibt es z. B. in der Burg Altene in Lettland. Das Bewohnen der Burg wurde am Ende des 15. Jh. unterbrochen. Graudonis, J. Altene // Arheoloģija un etnogrāfija XIV. Rīga, 1983, S. 68, 80, Abb. 16.

¹⁰ Колчин Б. А. Железообработывающее ремесло, S. 82, Abb. 68, 15; 70.

¹¹ Кирпичников А. Н. снаряжение всадника и верхового коня на Руси IX—XIII вв. // Археология СССР. Свод археологических источников E1-36. Л., 1973, S. 63—68, Taf. XXI, XXII; Abb. 37; 38, 6, 7.

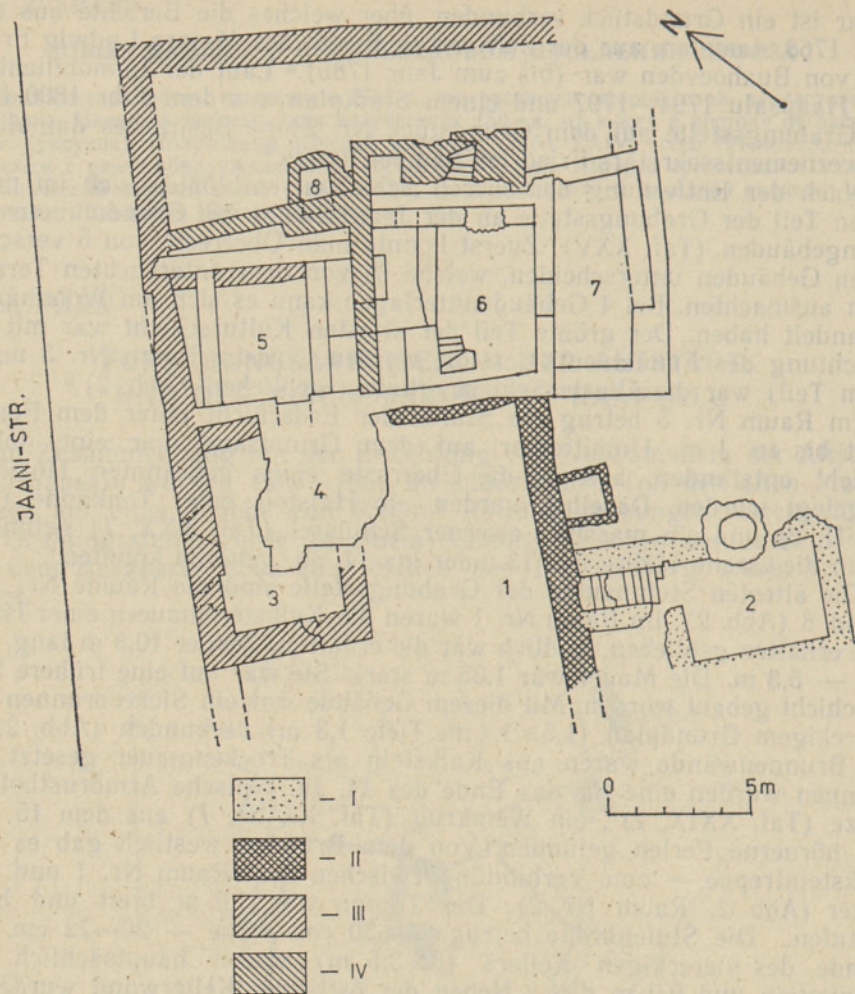


Abb. 2. Haapsalu. Steingebäude in der Jaani-Straße. I—IV ältere Gebäude; 1—8 Räume.

Der Raum Nr. 3 war ein Gebäude mit Kellern (Abb. 2), dessen Außenwand parallel zur Jaani-Straße verläuft. Offenbar gehörte auch der Raum Nr. 5 ursprünglich zu diesem Gebäude. Er ist aber später umgebaut worden. Damit konnte die Länge des Gebäudes mit Kellern anfänglich 13,7 m betragen. Seine an der Straßenseite befindliche Mauer bildete zugleich eine Baulinie, die die Lage der folgenden Bauten festlegte. Die Westwand des Baus konnte man 4 m und die Ostwand 4,8 m lang verfolgen. Im Raum Nr. 3 entblößte sich eine niedrige Seitenwand, welche den Keller nochmals in zwei Räume aufteilte. Die endgültigen Abmessungen des Gebäudes (Räume Nr. 3, 5) sollten durch die bauliche Analyse festgestellt werden, da der Gebäudeteil, der keinen Keller hatte, sich noch östlich fortsetzte.

Extra könnten zwei Lichtluken erwähnt werden, welche in der Seitenwand des Raumes Nr. 3 an der Straßenseite freigelegt wurden (Taf. XXVI, 1). Eine davon befand sich oben in der mit Segmentbögen gewölbten Nische (1,35 m × 1 m). Die Wandfläche unter der Luke (55 cm × 45 cm) war schräg zum Rauminneren hingebaut. Die zweite Luke, deren Oberteil zerstört war (58 cm × 48 cm), befand sich in einer Nische mit sich verengenden Wänden (1,41 m × 1,75 m). Die Wand unter der Luke bildete eine

stufig gelegte Schräglfläche. Auf diese Weise gebaute Öffnungen trifft man z. B. in Gebäuden der Tallinner Altstadt des 14.—16. Jh.¹² Im Laufe der späteren Bautätigkeit wurden die Luken zu schießschartenartigen Spalten verwandelt, indem sie von der Seite mit Kalksteinplatten verengt wurden, so daß die mit Segmentbogen gewölbte Öffnung dann eine Breite von 14 cm bekam.¹³

In dem westlichen Teil derselben Mauer wurde eine Wendeltreppe freigelegt, von der zwei Stufen erhalten geblieben waren. Nach der Vertiefung des Treppenabsatzes kamen Fußbodenfragmente zum Vorschein. Unter dem Fußboden wurden zwei Münzen gefunden: ein Rigaer Schilling des livländischen Ordensmeisters Wolter von Plettenberg und des Rigaer Erzbischofs Hildebrand aus den Jahren 1494—1509 und ein Tallinner Pfennig Wolter von Plettenbergs aus dem Ende der 1520er oder dem Anfang der 30er Jahre.¹⁴ Mit den Kellern wurde ein typisches mittelalterliches Heizungssystem, ein kalksteinverkleideter Kalorifer, freigelegt (Abb. 2, Nr. 8). Von dem Ofen war nur der hintere Teil von 1,4—1,6 m × 1,3 m Größe erhalten geblieben. Die einzige erhaltene Mauer dieses Gebäudes, von SSO nach NNW verlaufend, war 13 m lang und 0,9—1,1 m dick. Das nordwestliche Ende dieser Mauer kreuzte sich mit der Mauer der Räume Nr. 3 und 5. Neben dem Ofen wurde eine zugemauerte, mit Segmentbogen gewölbte Öffnung von 1,1 × 1 m Größe fixiert. Durch diese Öffnung wurde wahrscheinlich das Holz in den Heizraum geschafft. Zugleich kam ein Fragment einer Treppe (Breite 0,8—1 m), die vom Hof in den Heizraum führte, ans Tageslicht. Die Stufenbreite war zwischen 21 und 25 cm, die Stufenhöhe betrug 20—22 cm.

Ein mit einem heilen Kellergeschoß erhaltenes Haus (Räume Nr. 4, 5, 6, 7) war unter den hiesigen Bauten der späteste (Abb. 2). Infolge wiederholter Umbauten bekam das Gebäude seine endgültige Größe offenbar in der ersten Hälfte des 19. Jh.¹⁵ Das mit einer Tragbalkendecke versehene Kellergeschoß dieses Gebäudes bestand anfänglich aus zwei verbundenen Räumen (Abb. 2, Nr. 5, 6). Die letzteren ihrerseits waren mit einem niedrigeren Gebäudeteil ohne Keller verbunden (8,5 m × 4,1 m). Dann hat man den Raum Nr. 6 gewölbt, zugleich wurde der gewölbte Raum Nr. 4 fertig.

Das Fundmaterial, das aus dem Gebiet zwischen den Gebäuden und der Straße erhalten wurde, befand sich hauptsächlich in der Schicht, die mit den Bauten verbunden war. Die neben der Scheiben- und rheinischen Keramik erworbenen wenigen Funde waren: Fragmente von einer Ofenkachel (Taf. XXVIII, 3) und einem Glasgefäß, ein Sporn (Taf. XXIX, 7), ein Spinnwirtel (Taf. XXX, 12), ein Messer mit Knochengriff (Taf. XXIX, 8), eine Gußform aus Stein — alle aus dem 14.—16. Jh.¹⁶ Dasselbst wurden ein Tallinner Schilling des Jahres 1540 und ein Fyrk des schwedischen Königs Johan III. (1568—1592) aus dem Jahr 1588 gefunden. Im westlichen Profil der Grabungsstelle, an der Grenze des Steinbautengebietes (offenbar eine spätere Ausschachtung) kam ein Münzfund von 68 Exemplaren ans Tageslicht. Die Zusammensetzung des Fundes: 16 Schillinge des Herzogs Magnus von Haapsalu (8 Ex. — 1563?, 8 Ex. — 1562);

¹² *Kangroopool*, R. Tallinna raekoda. Tallinn, 1982, S. 59, Taf. 12—15.

¹³ *Aluve*, K. Kuressaare linnus. Tallinn, 1980, S. 37—39, Abb. 57, k, 1; *Aluve*, K. Aru-
anne Haapsalu linnusel teostatud ehitusajalooliste uurimiste kohta 1977—1981. Tallinn,
1981, S. 33. (Handschrift im Archiv RUPI «EE», A-648.)

¹⁴ Alle Münzen bestimmt von I. Leimus.

¹⁵ *Jaago*, K. Haapsalu arhitektuuri ajalugu XIII—XIX saj. Anhang: Stadtpläne aus den
Jahren 1800, 1848, 1859—60. Tartu, 1989. (Handschrift im Archiv des Lehrstuhls für
Geschichte der Völker der UdSSR der Tartuer Universität.)

¹⁶ *Strauss*, K. Keramik in Alt-Livland (Estland und Lettland). Basel, 1969, S. 69, Taf.
53, 1; *Wahlöö*, C. Keramik, Taf. 613; *Кирпичников* А. Н. Снаряжение всадника,
S. 68, Taf. XXI, XXII; *Caune*, A. Arheoloogiskie pētījumi Rigā laikā no 1969 līdz 1980.
gadam // Arheoloģija un etnogrāfija XIV. Rīga, 1983, S. 103, Abb. 21, 12—13, 18.

2 Schillinge des Herzogs Magnus von Kuressaare (1 Ex. — 1564, 1 — 1564?); 8 Tallinner Schillinge des livländischen Ordensmeisters Gotthard Kettler (1 Ex. — 1560, 7 Ex. — 1561); 19 Tallinner Schillinge des schwedischen Königs Erik XIV. (8 Ex. — 1561—1564, 1 Ex. — 1561, 5 Ex. — 1562, 5 — 1564); 7 Tallinner Schillinge (1 Ex. — 1531, 1 — 1537, 1 — 1538, 1 — 1541, 2 Ex. — 1542, 1 Ex. — 1544); ein Tartuer Schilling des Bischofs Johannes VI. Bey (1528—1543) und einer des Bischofs Jodocus von der Recke (1543—1551); 6 Rigaer Schillinge des livländischen Ordensmeisters Hermann von Brüggenei (1 Ex. — 1536, 1 — 1537, 2 Ex. — 1539, 1 Ex. — 1540, 1 — 1547); 2 Schillinge des Rigaer Erzbischofs Thomas Schöning (1527—1539) von Koknese aus dem Jahr 1535; 6 Schillinge des Rigaer Erzbischofs Wilhelm von Brandenburg (1539—1563) von Koknese (3 Ex. — 1540, 1 Ex. — 1547, 2 Ex. — ?). Die in der Nähe des Münzfundes befindlichen Räume Nr. 3 und 1 waren durch den Bau von zwei Kanalisationsbrunnen zerstört worden.

Im Südteil der Grabungsstelle, wo die Steinbauten fehlten, bildete Bau-schutt die oberste 1 m starke Schicht. Hier, besonders aber im Südostteil der Grabungsstelle, konnte man eine mehr oder weniger heil gebliebene Kulturschicht seit dem 14. Jh., zum Teil seit dem Anfang des 15. Jh. beobachten. Darin wurden drei Bauhorizonte mit Überresten von drei aufeinandergebauten Holzbauten festgestellt (Abb. 3). Die zwei unteren waren stark gebrannt. Von dem ersten Bau, der auf dem ursprünglichen Boden errichtet worden war, war die nordwestliche Ecke mit Überresten eines hufeisenförmigen Ofens erhalten geblieben. Der Ofen war aus Kalkstein gebaut, die erhaltene Seitenwand war 1,5 m lang. Der einzig erhalten gebliebene Balken (Fichte¹⁷) stammte aus der Westwand des Gebäudes. Seine Länge war 4,3 m, Durchmesser 21,5 cm. Der Balken lag nicht direkt auf der Erde, sondern auf Granitsteingrundlage. Die Unterlage der erhalten gebliebenen Gebäudecke bildete eine Kalksteinplatte. Die Verbindungsweise der Gebäudecke und die Abmessungen des Gebäudes blieben unaufgeklärt. Nach einigen Holzfragmenten zu schließen konnte die Nordwand etwa 5,7 m betragen. 2,3 m vom Ofen entfernt wurden die Überreste eines Faßbodens gefunden. Die westliche Seite des Gebäudes war wahrscheinlich mit einem Anbau verbunden. Hinter dem Ofen begann in Richtung NNO-SSW eine Grundmauer, die bis 1 m stark, drei Granitsteine breit, 1,34 m lang war. Die Fläche zwischen den Steinen war mit Erde ausgefüllt. Die Funde aus der unteren Schicht: Keramik (Taf. XXVII, 3), zwei Armbrustbolzenspitzen (Taf. XXIX, 2, 3), ein Sporn (Taf. XXIX, 5), eine Glasperle (Taf. XXX, 10) aus der zweiten Hälfte des 13. Jh. und dem Anfang des 14. Jh.¹⁸

Bei den zwei Gebäuden, die in der oberen Schicht fixiert wurden, war die Planung gleich gewesen (Abb. 3, II, III). In den beiden befand sich der hufeisenförmige Ofen im Wohnraum. An beiden gab es Nebenbauten und in denen viereckige Öfen. In dem oberen (III) Gebäude konnte nur die Lage des Ofens festgestellt werden. Die Ofenmündung befand sich typischerweise im Westen, bei den Nebenbauten aber im Osten. Bei dem zweiten Gebäude wurden Überreste eines Bretterfußbodens fixiert, unter dem eine bis zu 15 cm starke, fest zugestampfte gelbliche Sandschicht lagerte. In dieser Schicht hatte sich ein Tragbalken von 19 cm Breite und 4,15 m Länge erhalten. Die Bretterfragmente waren darauf genagelt. Die Bretter waren NW—SW gerichtet, ihre Breite war zwischen 18—22 cm, Dicke — 2 cm. Es handelte sich um Fichte und Kiefer. Der hufeisenfö-

¹⁷ Holzproben von M. Tammet bestimmt.

¹⁸ Wahlöö, С. Keramik, Taf. 456, 460; Mäesalu, А. Otepää, S. 12, 13, Taf. I, 2—6; Abb. 1, 12, 13; Кирпичников А. Н. Снаряжение всадника, S. 67—68, Abb. 37, Typ V, Abb. 38, 6; Спицын А. А. Курганы С.-Петербургской губернии в раскопках Л. К. Иванского // Материалы по археологии России 20. СПб., 1896, Taf. XI, 1; Спицын А. А. Гдовские курганы в раскопках В. И. Глазова // Материалы по археологии России 27. СПб., 1903, S. 24.

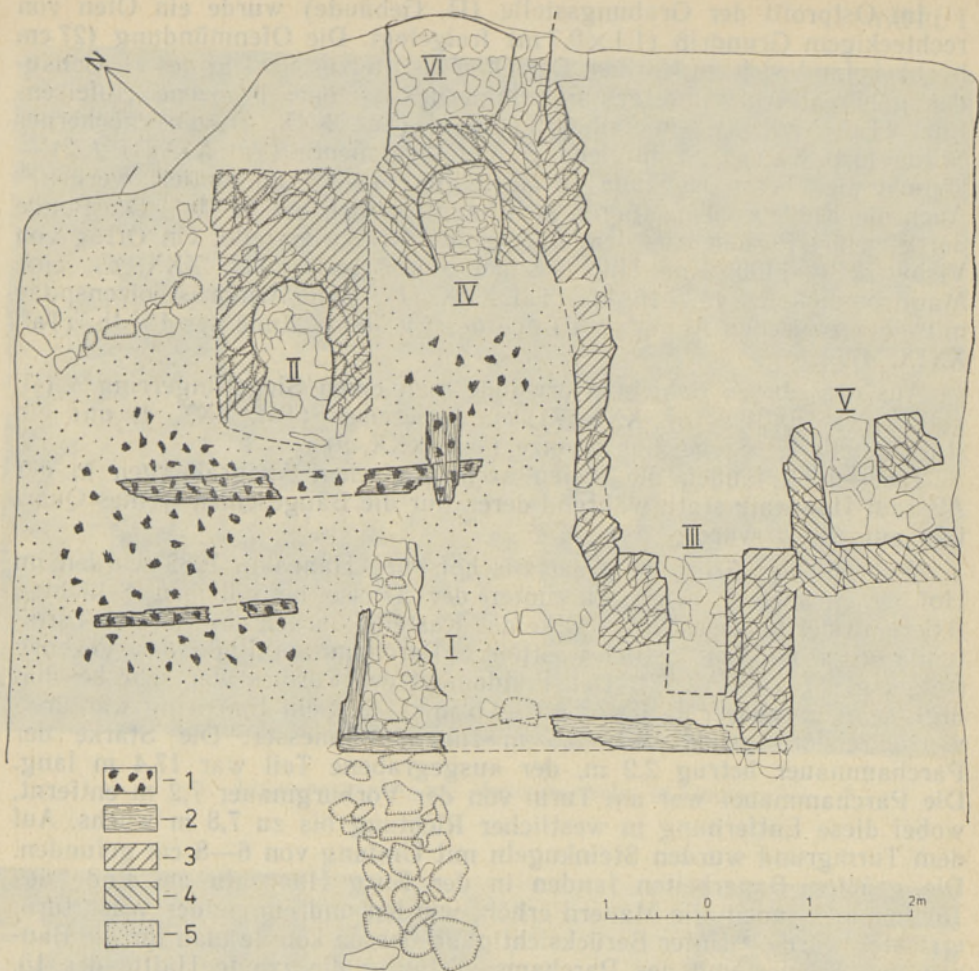


Abb. 3. Haapsalu. Holzbauten in der Jaani-Straße. 1 Kohle, 2 Holzfragmente, 3 Bau II, 4 Bau III, 5 gestampfte Sandschicht; I—IV Öfen.

mige Ofen hatte eine viereckige Unterlage von Kalksteinplatte (1,6 m × 1,45 m). Die innere Verkleidung des Ofens (1,3 m × 0,7 m) bestand aus Granitsteinen. Vor der Ofenmündung standen vertikale Kalksteinplatten. Bei dem hinteren Teil des Ofens hatte man viel Dachziegel benutzt. Der Wohnraum und der Nebenbau waren durch eine Kalksteinmauer (fixierte Länge 4 m, Höhe 40 cm) voneinander getrennt. Eine kleinere Mauer gab es hinter dem Ofen (etwa drei Kalksteine hoch). Es sei bemerkt, daß die westliche Grenze des Gebäudes von einem verkohlten Balken mit Berme und Kalksteinplatten des ältesten Baus (I) markiert war. Also konnte die Größe des Wohnraumes anfänglich 5 × 5 m sein. Eine Kalksteinmauer gab es auch an der Außenseite des Ofens (1,15 m × 0,5 m) im Nebenbau; die Mauerlänge — 1,85 m, Höhe — 0,5 m. Die Breite des Nebenraumes betrug hier 1,75 m. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Schmiede. Darauf weisen die in großer Zahl gefundenen Fragmente von Eisengegenständen und einige Schlackestücke. Auch wurden überall viele Dachziegelfragmente gefunden. Die beschriebene Hausunterlage ist in vielem den mittelalterlichen Holzbauten in Riga¹⁹ ähnlich.

¹⁹ Цауне А. В. Жилища Риги XII—XIV вв. Рига, 1984, S. 37, 53—56, 67.

Im Ostprofil der Grabungsstelle (II. Gebäude) wurde ein Ofen von rechteckigem Grundriß (1,1×0,7 m) freigelegt. Die Ofenmündung (27 cm hoch) befand sich im Norden. Der Ofen könnte zur Schicht des II. Gebäudes gehören. Aufgrund des Fundmaterials — eine bronzenne Hufeisenfibel (Taf. XXX, 5), ein halber Schlüssel (Taf. XXX, 2), ein knöcherner Stilis (Taf. XXX, 8), zahlreiche Tongefäßfragmente (Taf. XXVIII, 1, 2) — können die oberen Gebäude vorläufig ins 14.—15. Jh. datiert werden.²⁰ Auch die Kohleproben datieren sich hauptsächlich ins 14. Jh.²¹ Die Funde der gleichen Periode aus dem Südteil der Grabungsstelle: ein Örtug von Visby 1340—1400, eine Hufeisenfibel aus Bronze (Taf. XXX, 6), eine Maultrommel des 14.—16. Jh. (Taf. XXX, 11), eine Armbrustbolzenspitze mit einer typischen Angel vom Ende des 14. Jh. — Ende des 15. Jh. (Taf. XXIX, 4).²²

Aus den oberen Schichten erwähne man einen Siegfelfingerring²³ (II. Hälfte des 16. Jh.; Taf. XXX, 7), ein Feuereisen (Taf. XXX, 4) und ein stark oxydiertes Siegel aus Bronze (Taf. XXX, 9).

1988—1989 fanden die ersten archäologischen Ausgrabungen in der Altstadt Haapsalu statt, während deren nur die Baugeschichte eines Quartals aufgeklärt wurde.

Während der Arbeiten in der Bischofsburg Haapsalu 1989 wurden im Hof der großen Vorburg die unter der Trasse befindlichen Schichten fixiert. In der nordwestlichen Ecke des Kastells wurden ein Teil des Turmfundaments und ein östlich-westlicher Parcham am Fuße der Vorburg freigelegt (Taf. XXVI, 2). Das Fundament des Turmes war sehr beschädigt, sein fixierbarer Teil war 4,1—4,5 m stark. Sein Innenring war dreiviertelkreisförmig und von 5,6 m Innendurchmesser. Die Stärke der Parchammauer betrug 2,2 m, der ausgegrabene Teil war 17,4 m lang. Die Parchammauer war am Turm von der Vorburgmauer 7,2 m entfernt, wobei diese Entfernung in westlicher Richtung bis zu 7,8 m wuchs. Auf dem Turmgrund wurden Steinkugeln mit Umfang von 6—8 cm gefunden. Die größten Bauarbeiten fanden in der Burg Haapsalu am Ende des 15. Jh. statt, indem die Mauern erhöht wurden und ein runder Wachturm errichtet wurde.²⁴ Unter Berücksichtigung dessen könnte man für die Bauzeit des Turmes und des Parchams vorläufig die zweite Hälfte des 15. oder den Anfang des 16. Jh. halten.

Die Forschungsarbeiten am Turm und an der Mauer werden fortgesetzt.

²⁰ Соколовский В. О характере застройки северной и северо-восточной окраин селища в Олуствере // ENSV TA Toim. Ühisk., 1985, Nr. 4, S. 373, Taf. XXVII, 4; Wahlöö, C., Mårtensson, A. W. Lyndafynd en bilderbok // Archaeologica Lundensia. Investigationes de antiquitatibus urbis Lundae IV. Karlshamn, 1970, Bild 111.

²¹ ¹⁴C-Analysen mitsamt dendrochronologischen Korrekturen durchgeführt von R. Rajamäe im Laboratorium für Isotopengeologie des Instituts für Geologie der Estnischen A. d. W.: 715±35, 655±35, 495±35 mit den dendrochronologischen Korrekturen 1260—1300 und 1370—1380; 1280—1330 und 1370—1380; 1280—1330 und 1350—1390; 1330—1350 und 1390—1440.

²² Урган В. Древнейшие музыкальные инструменты на территории Латвии // Studia archaeologica in memoriam Harri Moora. Tallinn, 1970, S. 229, Abb. 2, 8, 9; Mäesalu, A. Otepää, S. 18, Taf. III, 11; Abb. 2, 8.

²³ Valk, H. Dorffriedhof von Mäletjärve // ENSV TA Toim. Ühisk., 1985, Nr. 4, S. 378, Taf. XXIX, 11.

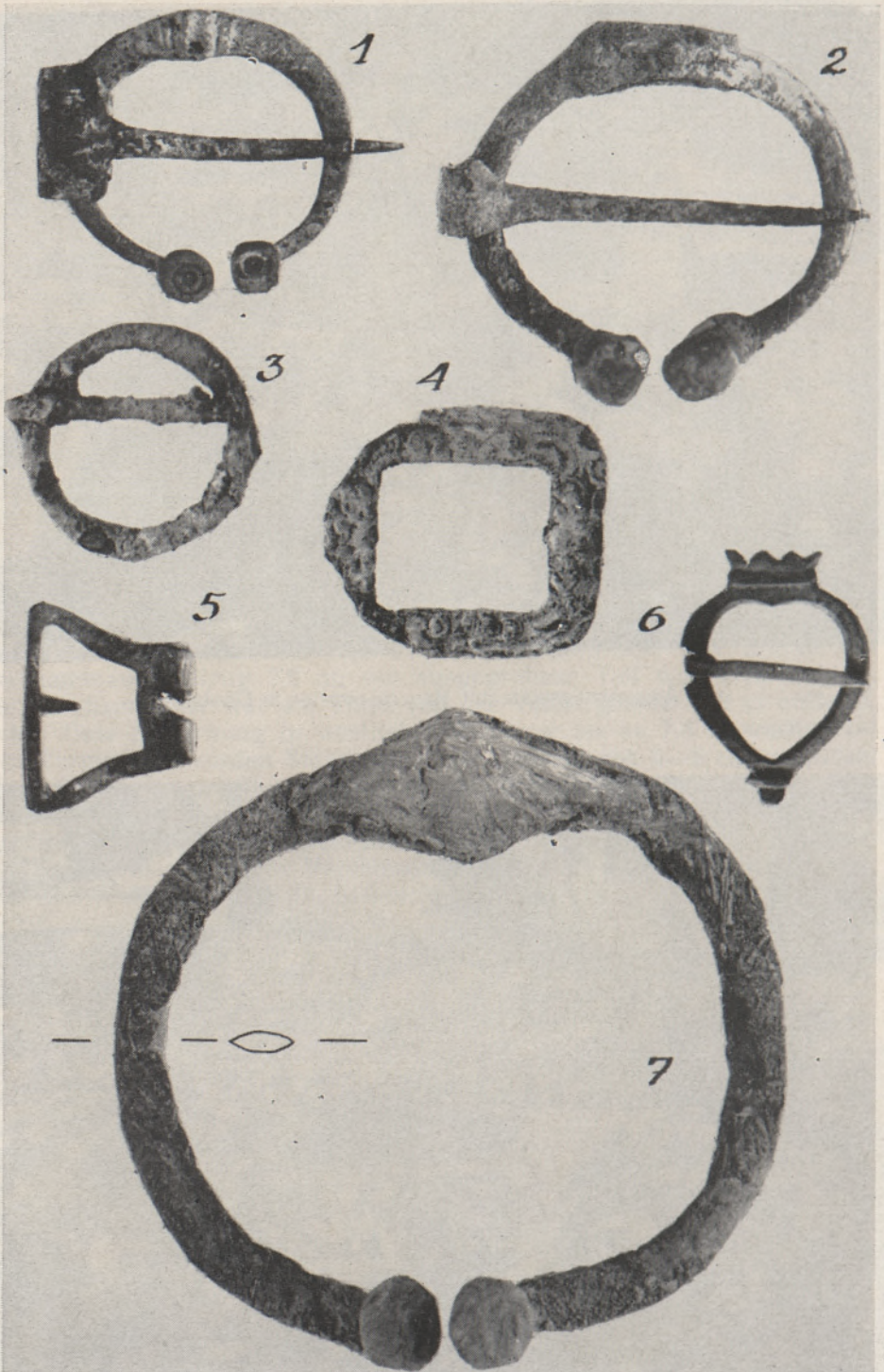
²⁴ Raam, V. Haapsalu piiskopilinnuse ajalooline öiend. Tallinn, 1965, S. 29. (Handschrift im Archiv RUPI «EE», P-1248.); Äluve, K. Aruane 1977—81, S. 37—38, 53—55.



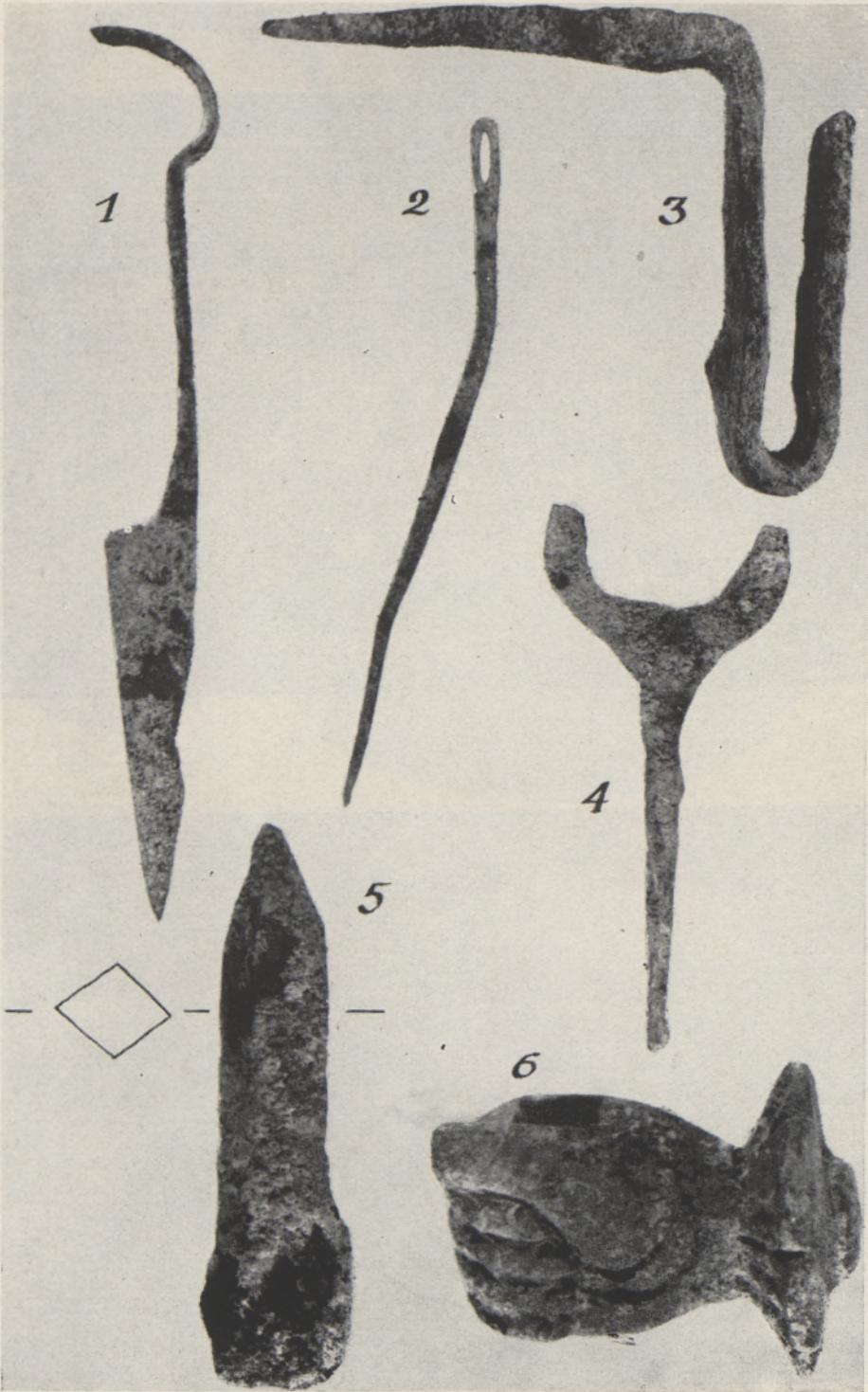
1. Ausgrabungsplatz mit Mauerüberresten in Lihula.



2. Ausgrabungen in Lihula.



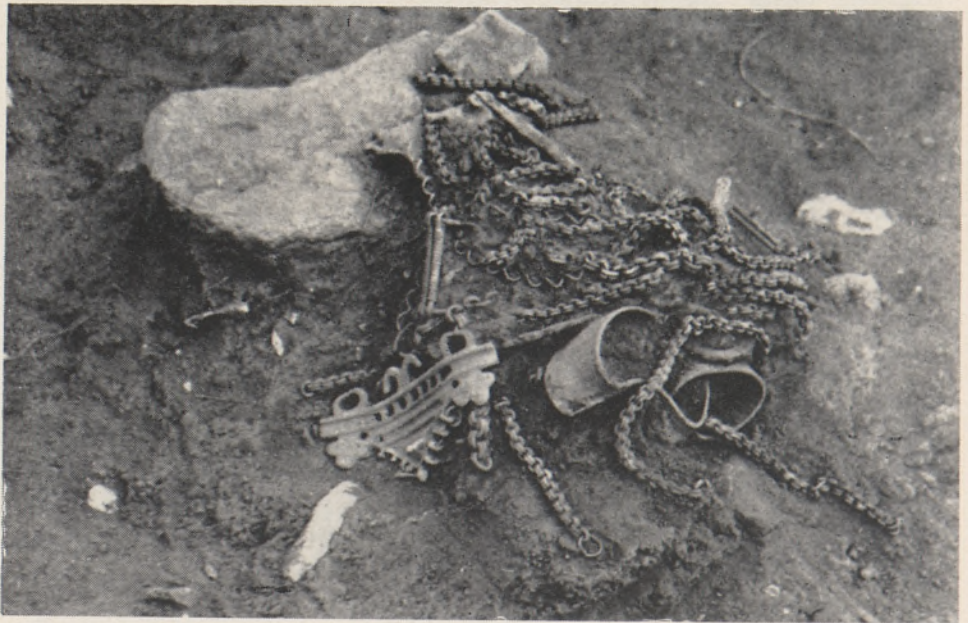
Funde von Lihula. 1, 2, 3, 6, 7 Fibeln, 4, 5 Schnallen. (AM 591: 200, 202, 125, 67, 92, 72, 88. Alle 1:1.)



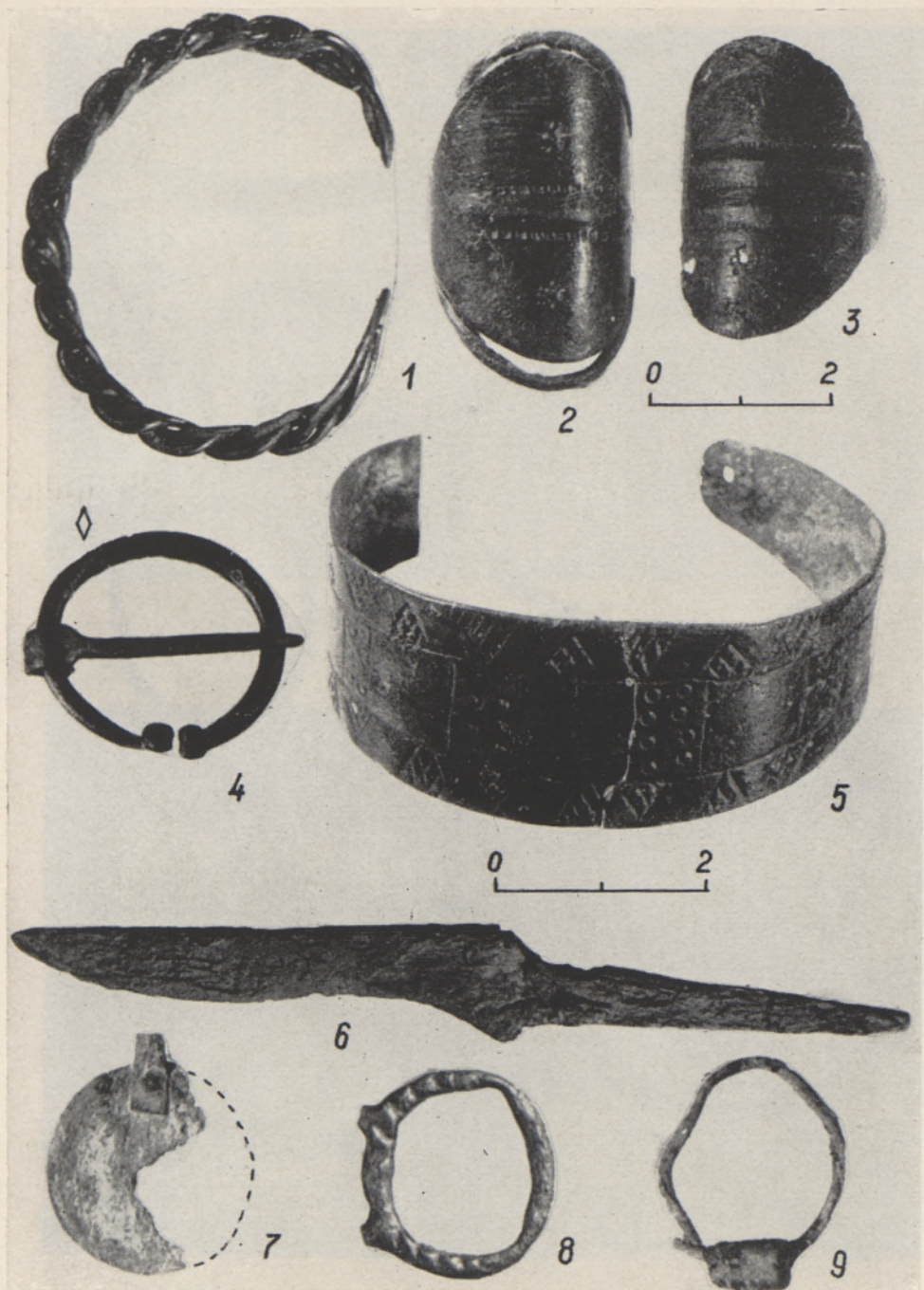
Funde von Lihula. 1 Schere, 2 Nähnadel, 3 Kienspanhalter, 4 Musketengabel, 5 Armbrustbolzenspitze, 6 Bronze Faust. (AM 591: 152, 96, 130, 136, 128, 93. 5, 6 — 1:2, alle anderen 1:1.)



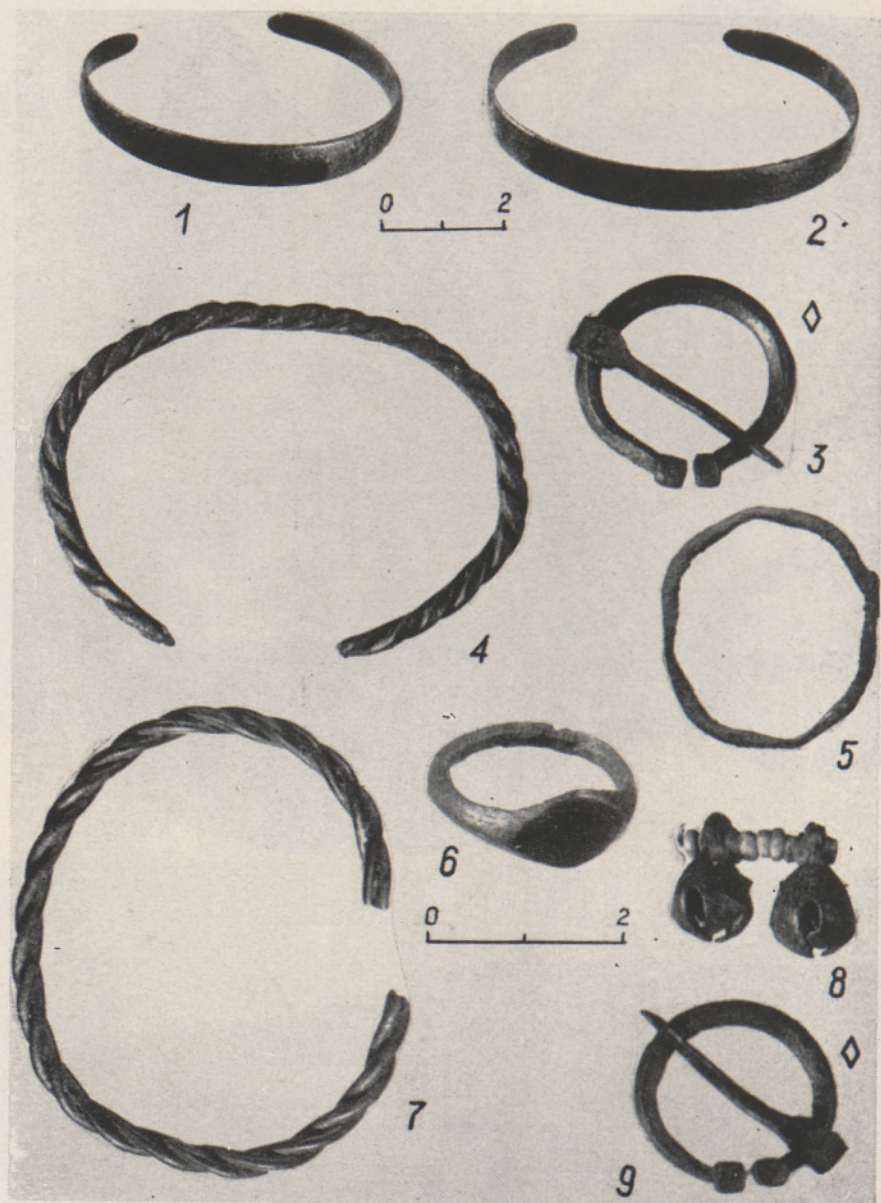
1. Ausgrabungsplatz in Maidla.



2. Fundkomplex im Steingrab von Maidla.



Artefacts from Jōga. 1, 5 bracelets, 2, 3 rings, 4, 8 brooches, 6 knife, 7 pendant temple-ring. (AI 5864: 38, 37, 39, 43, 36, 45, 40, 33, 46; 1-5, 7-9 bronze, 6 iron; scales have been shown for 2, 3, 5, the others 1:1.)



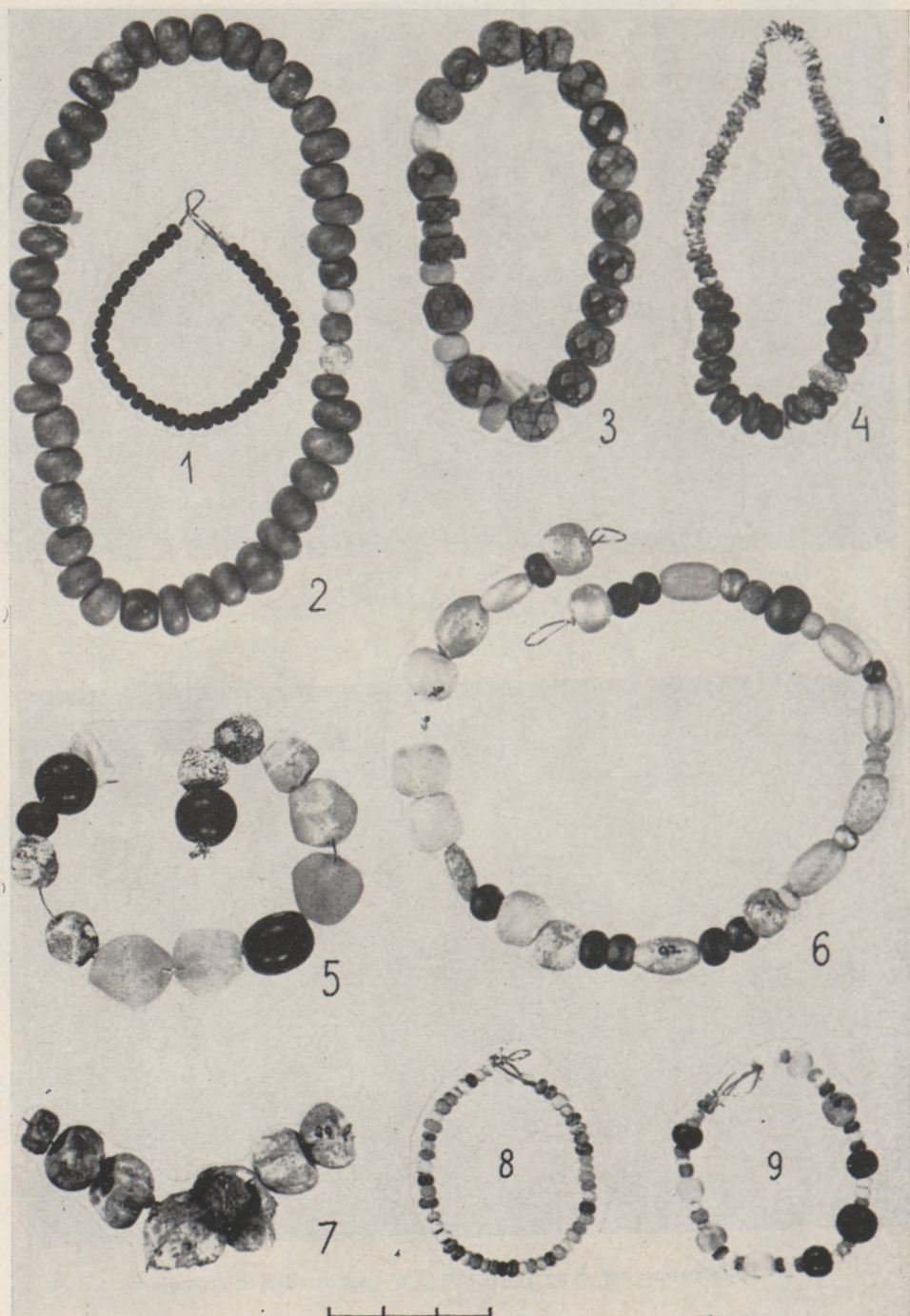
Artefacts from Jōuga. 1, 2, 4, 7 bracelets, 3, 9 brooches, 5 temple-ring, 6 ring, 8 glass beads and pendants. (AI 5864: 51, 53, 52, 54, 47, 57, 48, 56, 50; 1—7, 9 bronze; 8 glass and bronze; scales have been shown for 1, 2, 6, the others 1:1.)



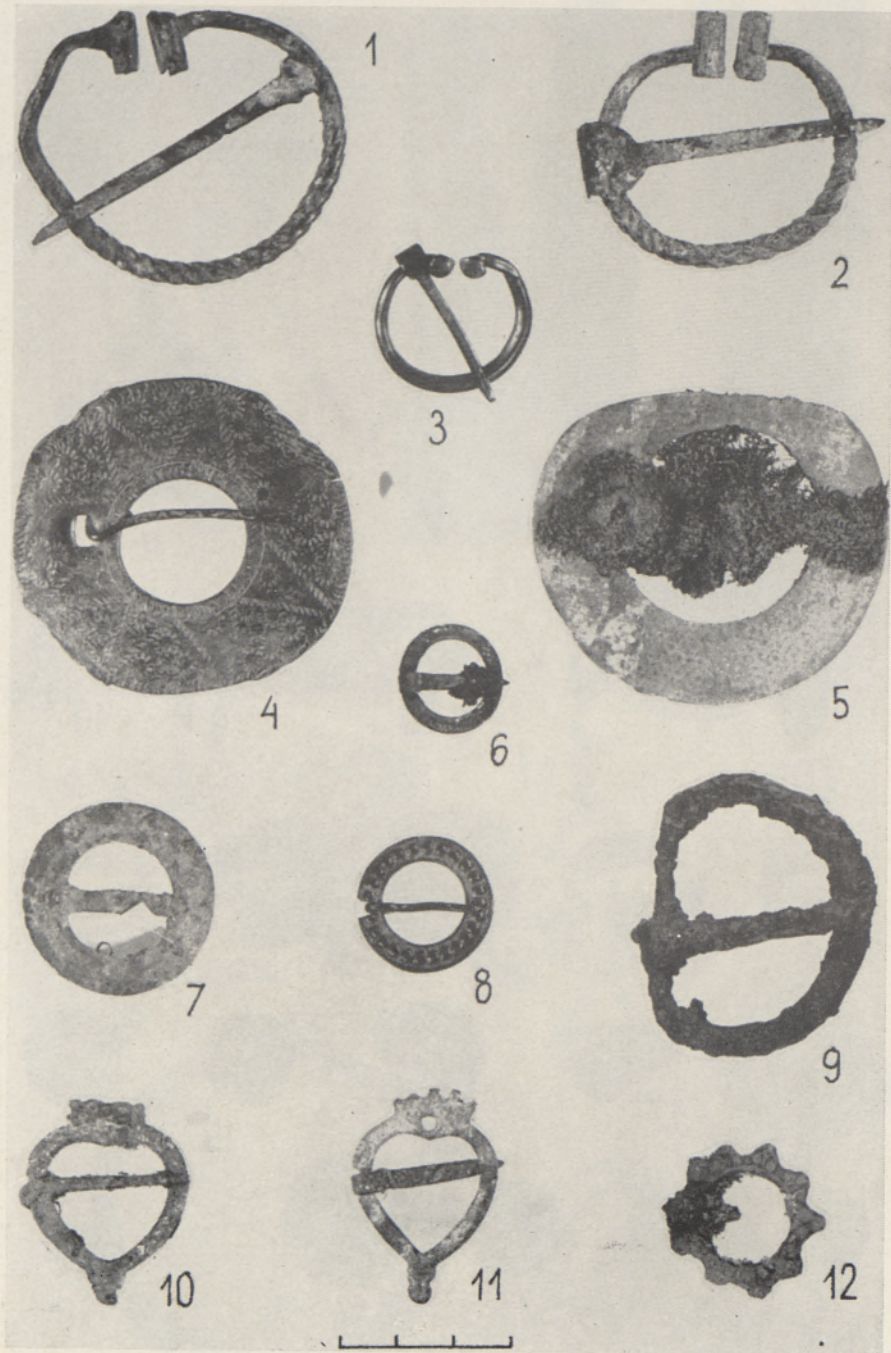
1. Могильник в Тяэкси. Вид с востока.



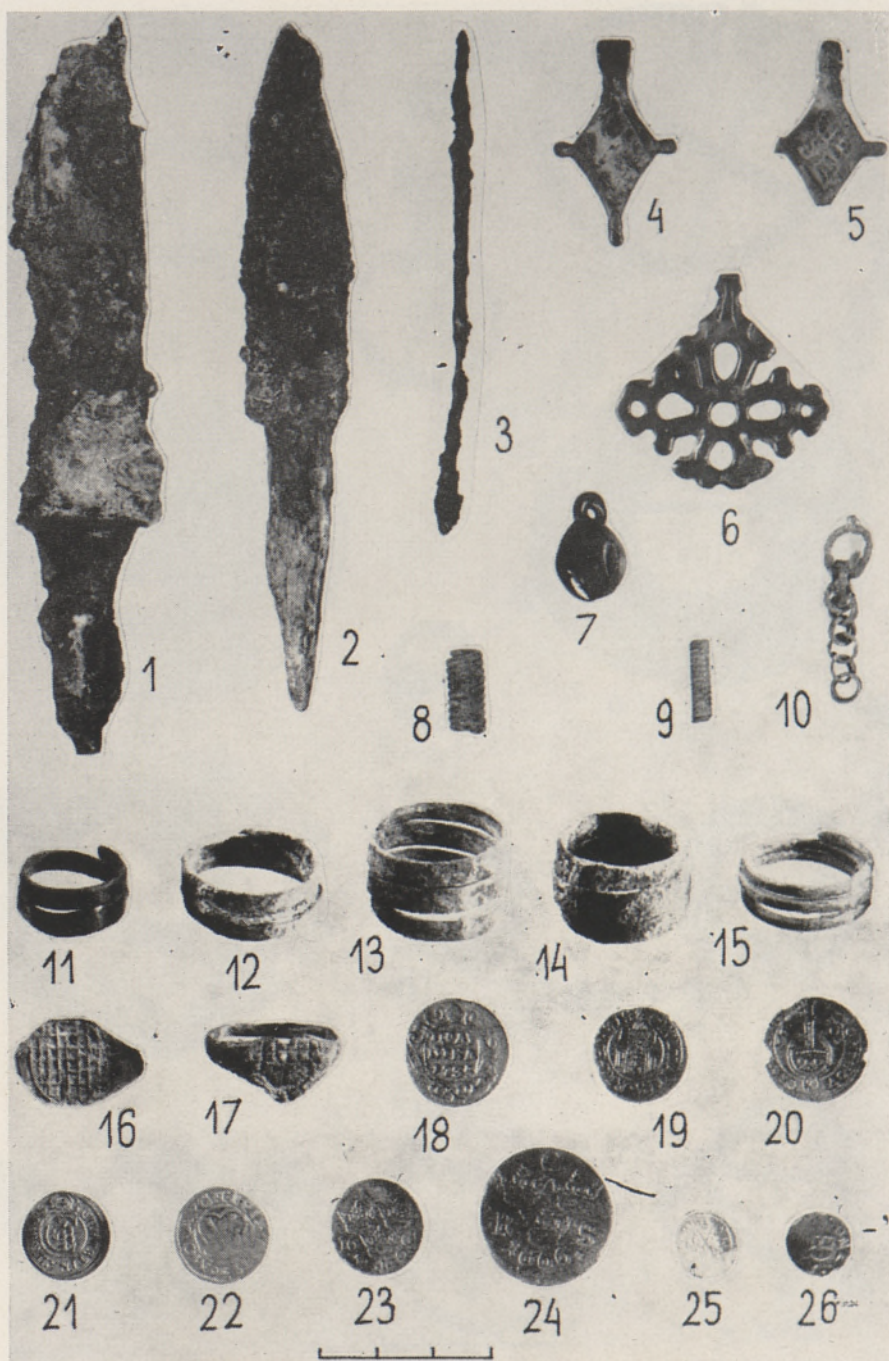
2. Трупосожжение I на могильнике в Тяэкси. Вид с востока.



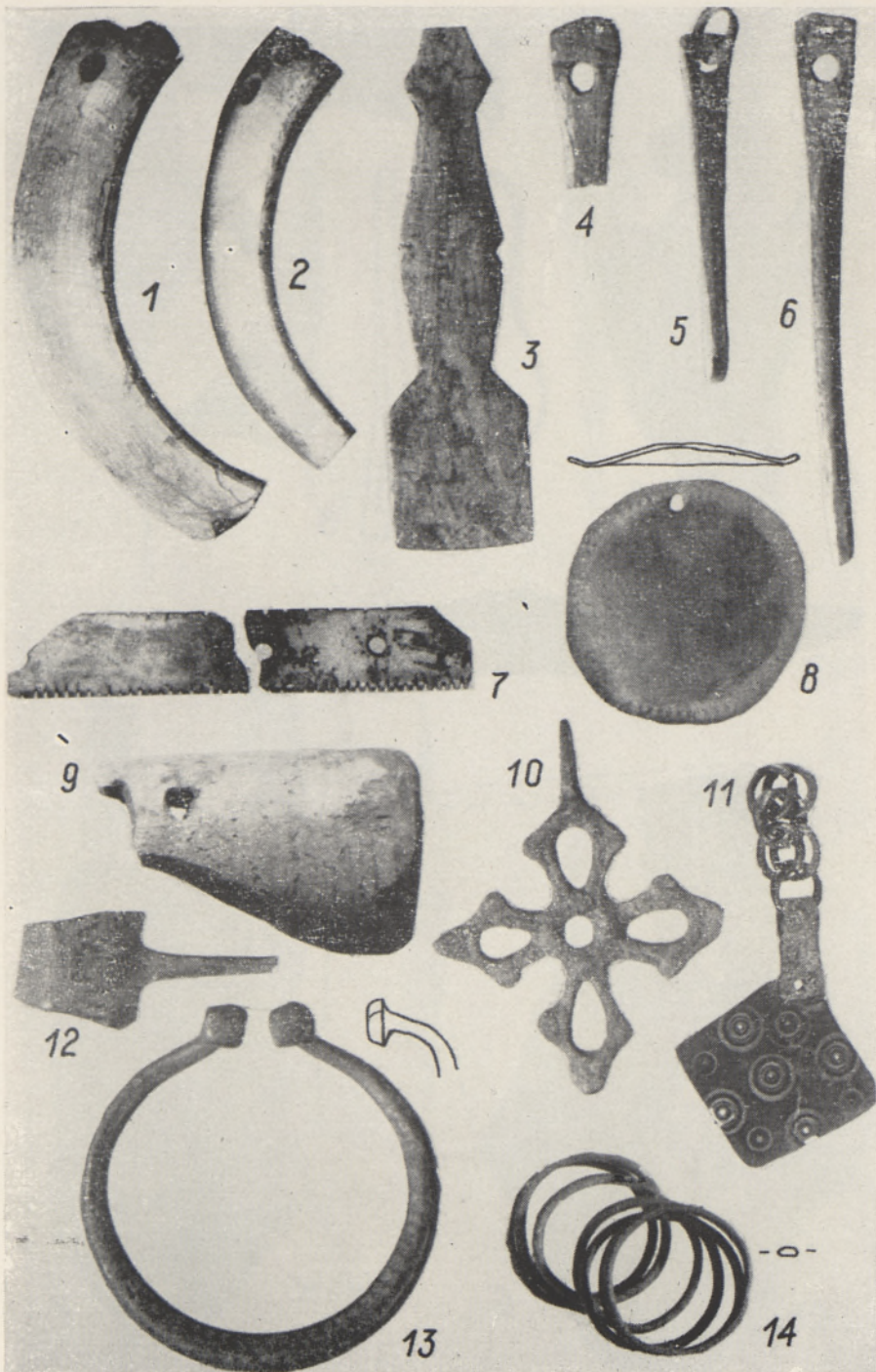
Ожерелья из Тяэкси. (АІ 5776: XV/1, LXVIII/1, CLIII/1, CLII/2, XXXVIII/3, XVIII/1, IX/1, III/3, XXVI/L.)



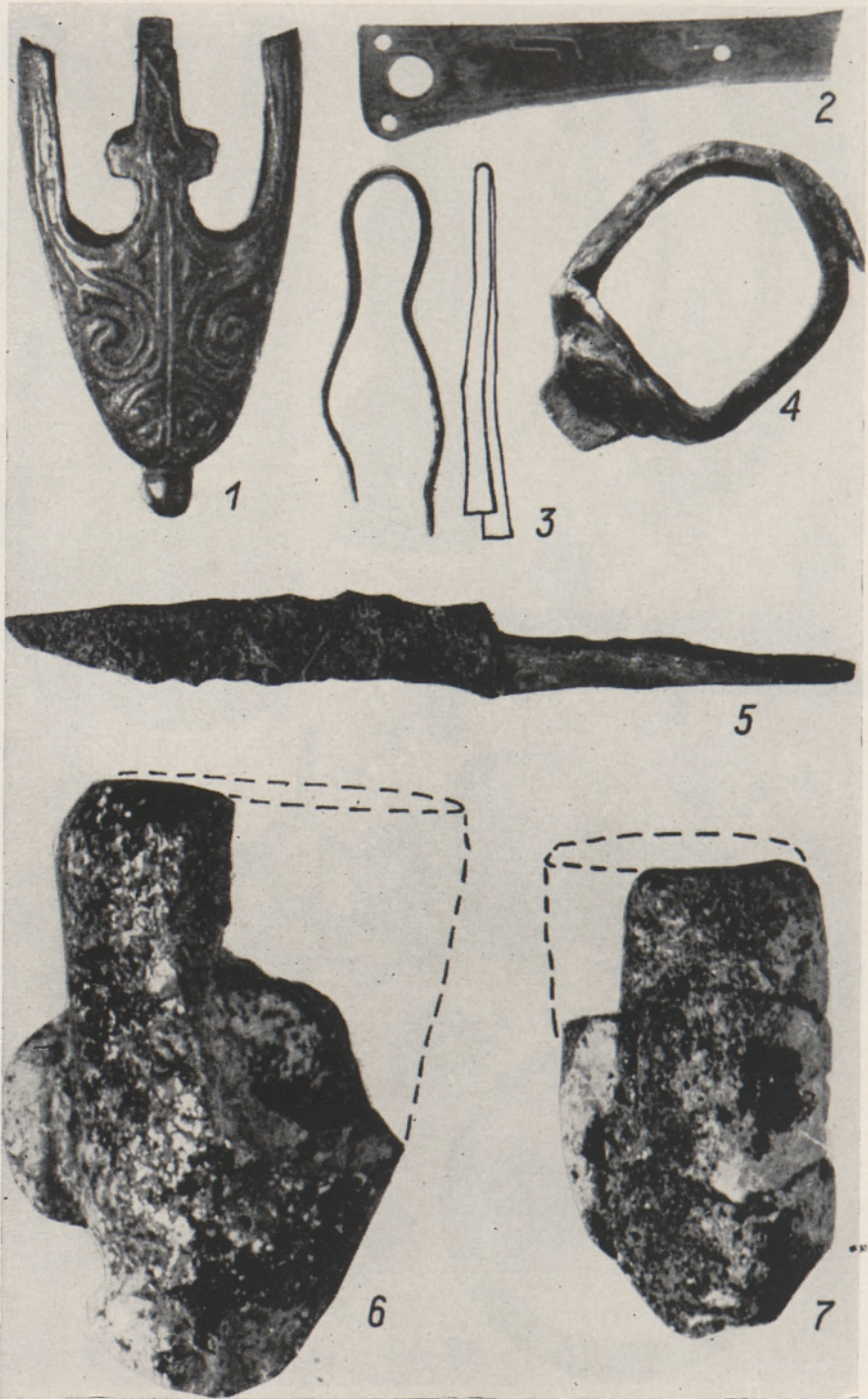
Находки из Тяэкси. 1—8, 10—12 фибулы, 9 пряжка. (AI 5776: XX/1, LXXIII/1, 17, XV/2, LXXXV/2, CLVI/2, 95, III/1, XXV/1, CXXX/1, XXXII/1, LXXVI/L.)



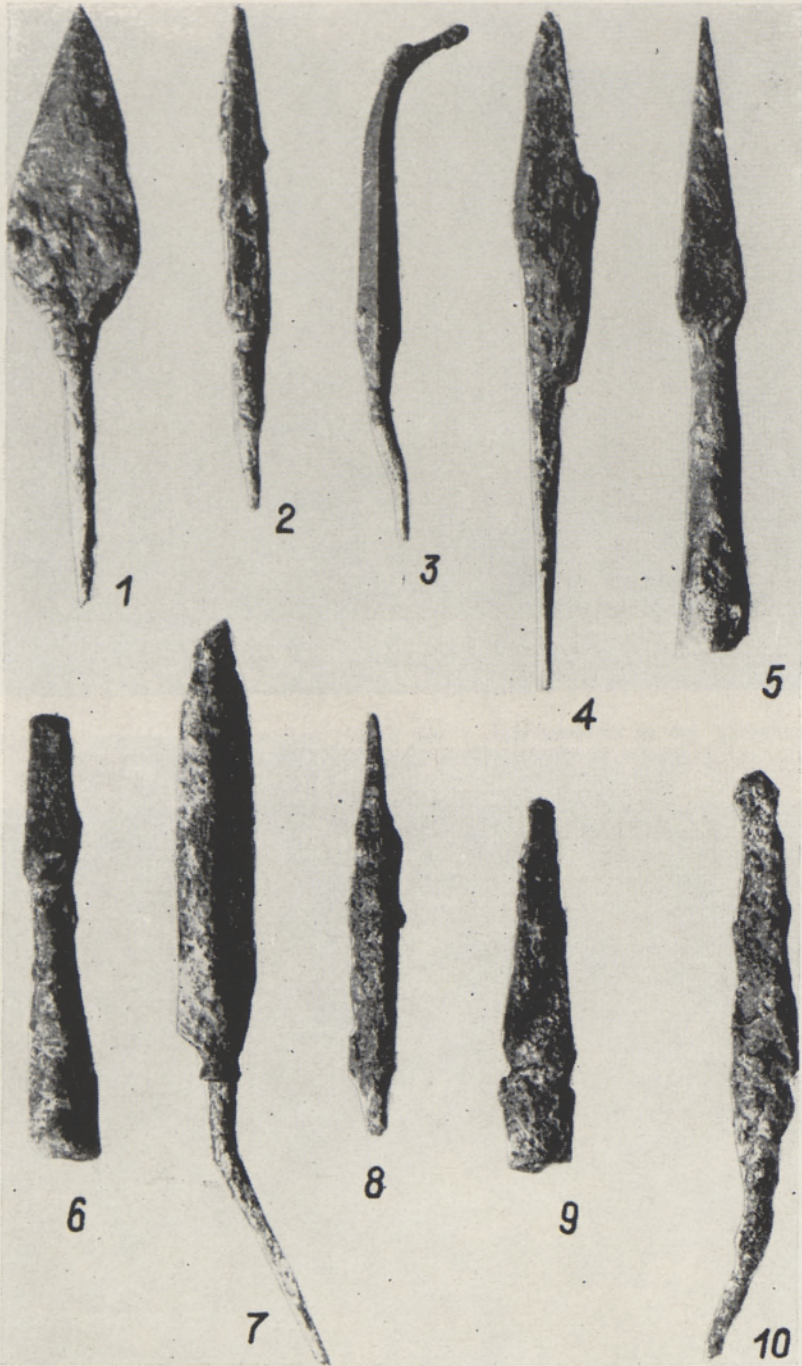
Находки из Тяжси. 1, 2 ножи, 3 игла, 4—6 подвески. 7 бубенчик, 8, 9 спиральки, 10 цепочка, 11—17 перстни, 18—26 монеты. (A1 5776: XСП/4, LXXIII/2, VIII/1, 111, 108, 54, 86, XXXVIII/1, 88, LXXVIII/1, 27, LV/1, LXV/1, CXII/2, CXXXII/1, VII/1, XXIX/1, 14, 20, XCI/1, 4, XIX/1, XCI/2, 33, 1/1, 1/2.)



Funde von Varbola-Jaanilinn. 1—3, 8, 10, 11 Anhänger, 4—6 Nadeln, 7 Kammfragment, 9 knöchernes Messergrifffragment, 12 Hufeisenfibelfragment (von der Nadel), 13 Hufeisenfibel, 14 Spiralfingerring. (AI 5299: 376, 589, 372, 294, 337, 406, 618, 27, 536, 792, 221, 407, 355, 673. Alle 1:1.)



Funde von Varbola-Jaanilinn, 1 Schwertortband, 2 Beschlag, 3 Pinzette, 4 Eisnagel, 5 Messer, 6, 7 Schmelztiegel. (AI 5299: 588, 265, 86, 621, 774, 723, 738. Alle 1:1.)



Funde von Varbola-Jaanilinn. Pfeilspitzen und Armbrustbolzenspitzen. (AI 5299: 273, 354, 274, 533, 305, 595, 382, 405, 621. Alle 1:1.)



1. Blick auf den Nordteil des Siedlungsplatzes von Lehmja vor den Ausgrabungen. Ansicht von Südwesten.



2. Lehmja. Untersuchungsflächen VI—VIII, XI mit den Hausunterlagen von Südwesten gesehen.



1. Lehmja. Kulturschicht der zweiten Hälfte des I. Jahrtausends in der Untersuchungsfläche III. Ansicht von Westen.



2. Lehmja. Hausunterlage (3) des 15.—16. Jh. mit dem Ofenboden von Nordwesten gesehen. Untersuchungsfläche VI.



1. Lehmja. Boden einer vierwandigen Sommerküche (8) in der Untersuchungsfläche VII.
Ansicht von Nordosten.



2. Lehmja. Brunnen (2) mit der Granitsteineinfassung in der Untersuchungsfläche VII
von Nordwesten gesehen.



1. Lehmja. Riegenwohnungsboden (19) mit den Steinfundamenten von Westen gesehen.



2. Lehmja. Hitzsteinofenboden der Wohnriege (2) von Norden gesehen. Vor der Ofenmündung befindet sich die offene Herdstelle für die Speisezubereitung.



Постройка I селища Удерна II.



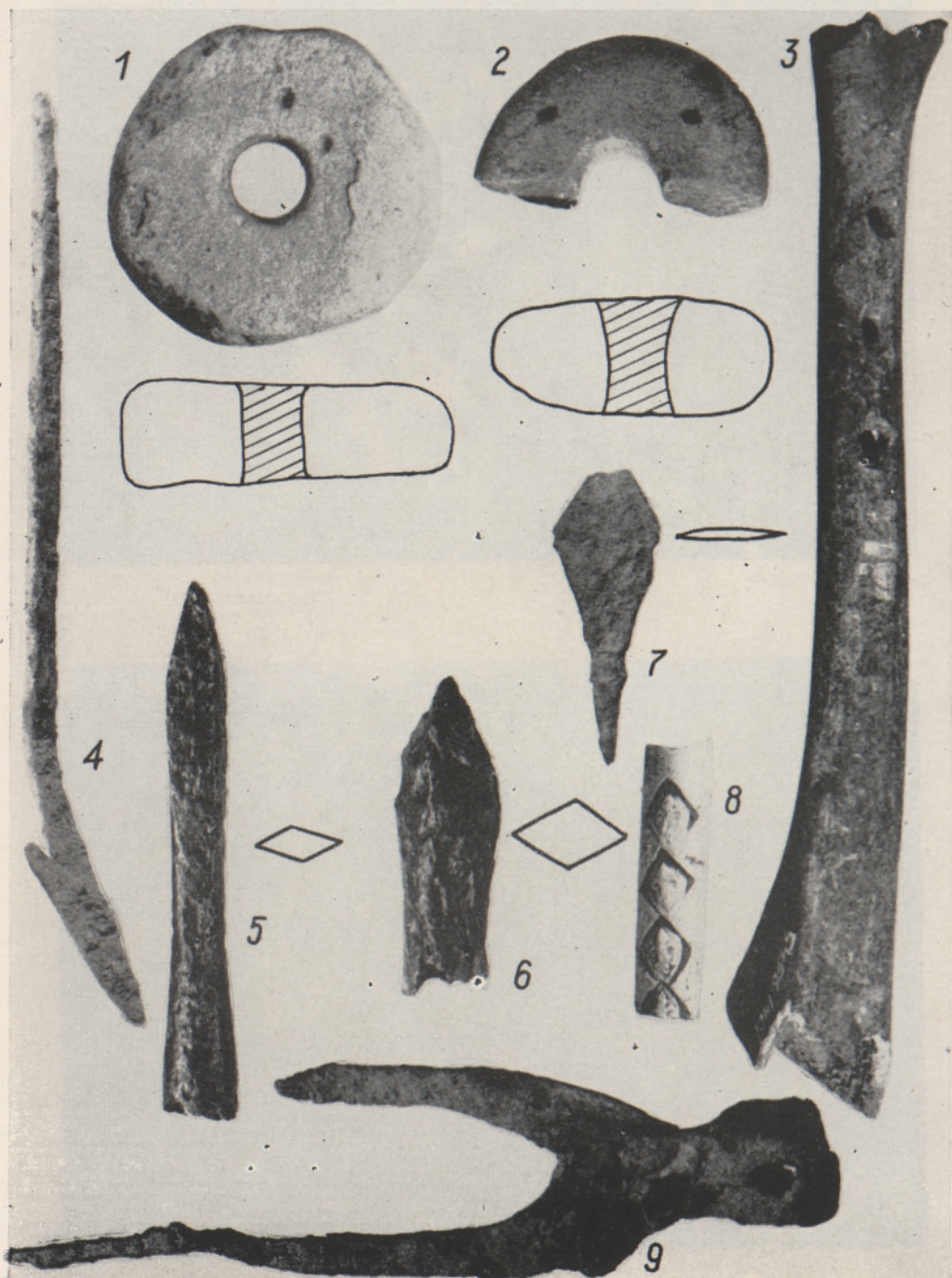
Постройка I селища Удерна II. 1 вид с юга, 2 основание печи.



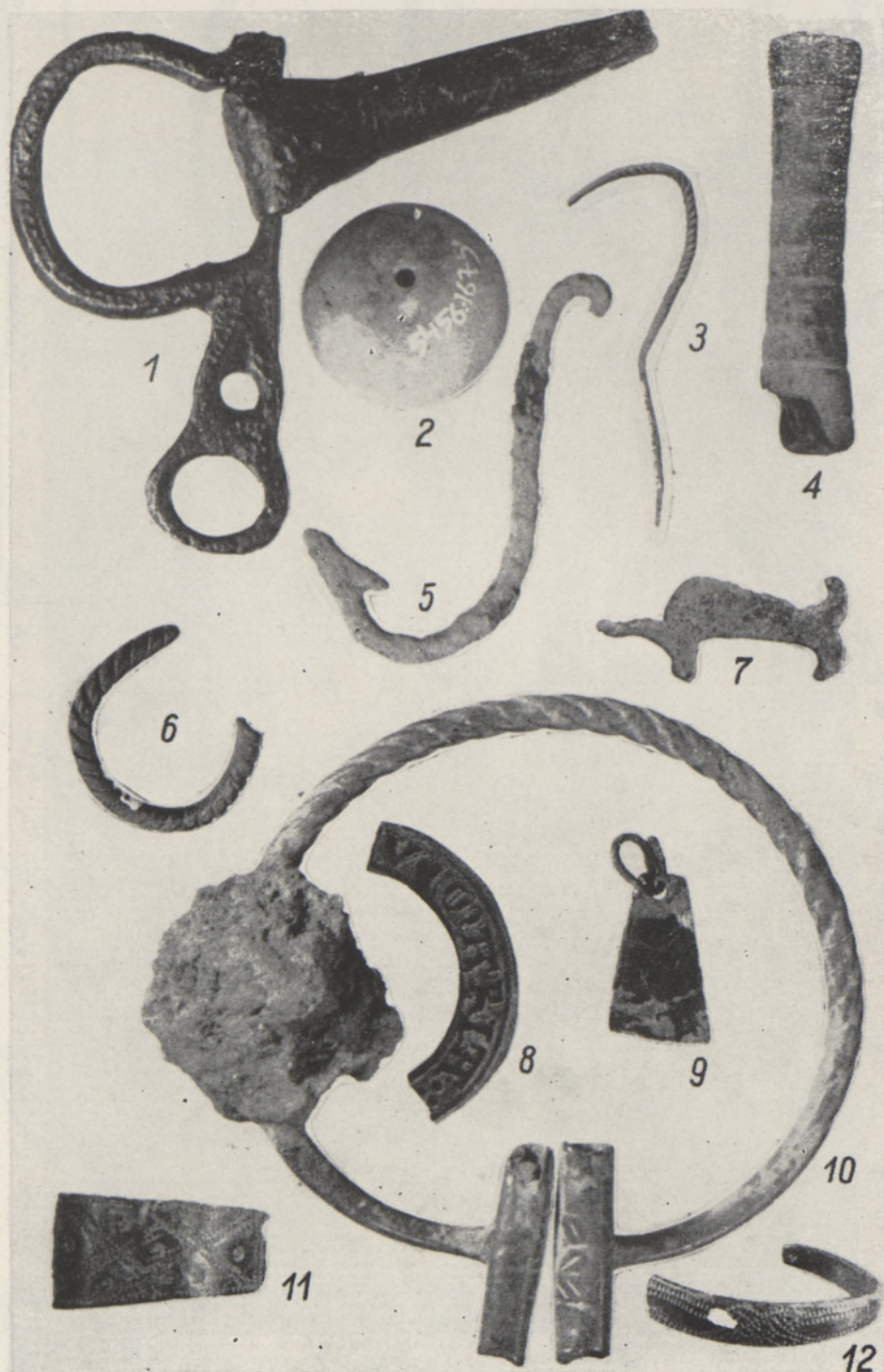
Постройки I и II селища Удерна II. 1 основание печи постройки I, 2 фундамент и остатки очага постройки II.



Постройка III селища Удерна II. 1 вид сверху, 2 вид с севера.



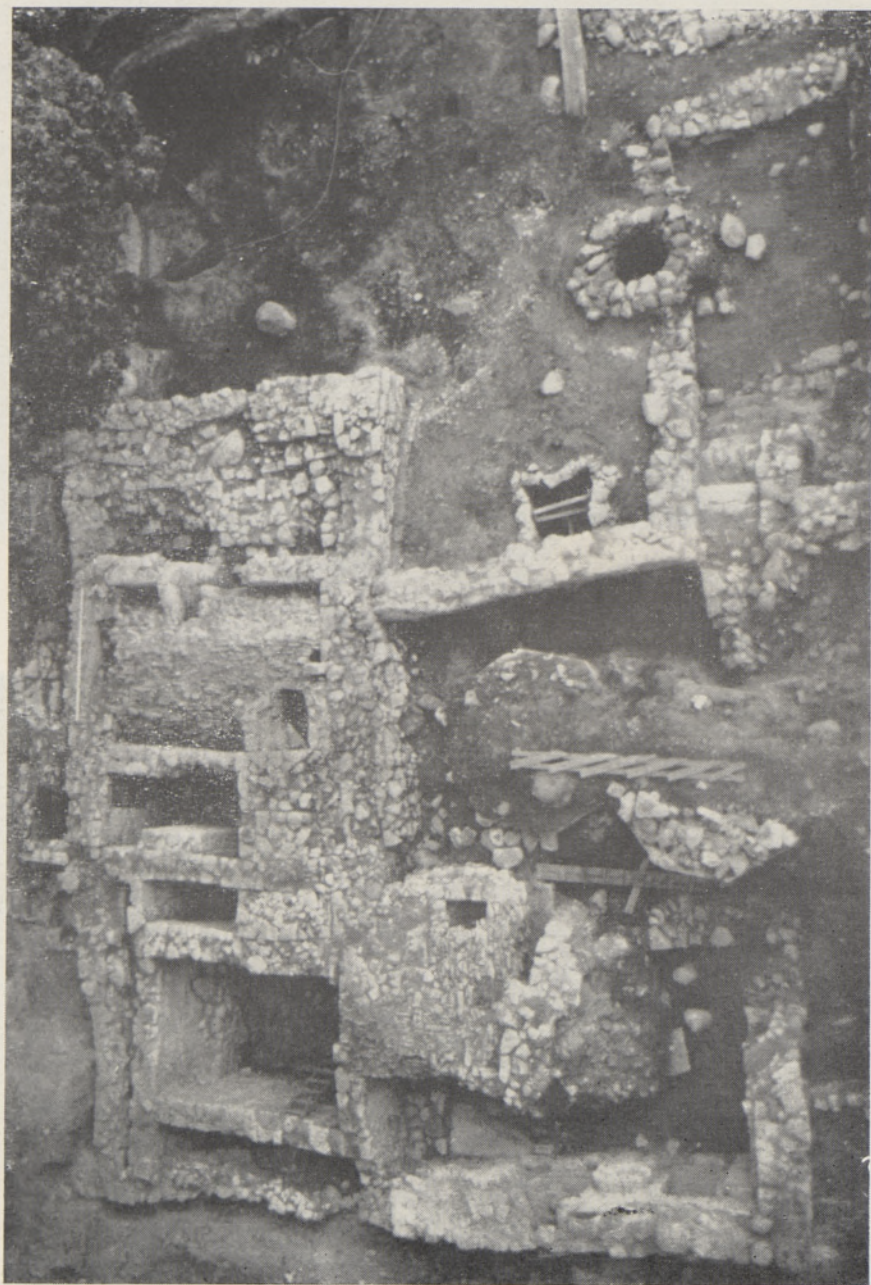
Находки из селища Удерна II. 1, 2 пряслица, 3 свирель, 4 наконечник дротика, 5, 6 наконечники арбалетных стрел, 7 наконечник стрелы, 8 фрагмент голландской трубки, 9 клещи для зажима пуль при отливке. (AI 5456; 892, 1076, 1401, 1693, 2070, 2080, 1924, 2093, 1673; 1, 2 камень, 3 кость, 4—7, 9 железо, 8 глина; 1 : 1.)



Находки из селища Удерна II. 1 удила, 2 бусина, 3 перстень, 4 игольник, 5 рыболовный крючок, 6, 11, 12 фрагменты браслетов, 7, 9 подвески, 8 фрагмент кольцевидной фибулы, 10 подковообразная фибула. (AI 5456; 1068, 1675, 1670, 1830, 891, 1851, 1582, 1000, 2231, 1380, 1852, 1068; 1, 5 железо, 2 кварцит, 3, 4, 6—10 бронза; 1 : 1.)



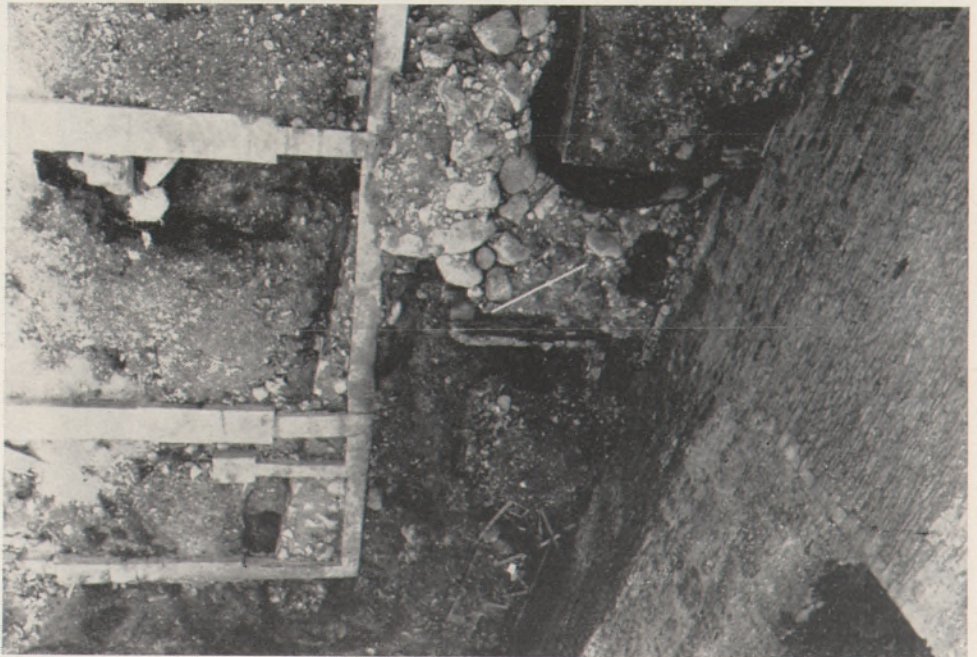
Funde von Proosa. 1 Hängeschloß, 2, 3 Messer, 4, 5 Meißel, 6 Gegenstand unbekanntem Zwecks, 7 Beschlag, 8, 12 Stiefelabsatzblätter, 9 Schaber, 10 Gegenstandsfragment, 11 Knopf, 13 Fingerhut. (TLM 23500: 35, 38, 107, 104, 14, III, 155, 51, 157, 40, 50, 21, 15; 8, 12 — Eisen, 6, 7 — Bronze, 9 — Feuerstein, 10 — Knochen, 11, 13 — Kupfer; 8, 12 — 1:2, alle anderen — 1:1.)



Haapsalu, Jaani-Straße. Grundmauern von Steingebäuden. Luftfoto.



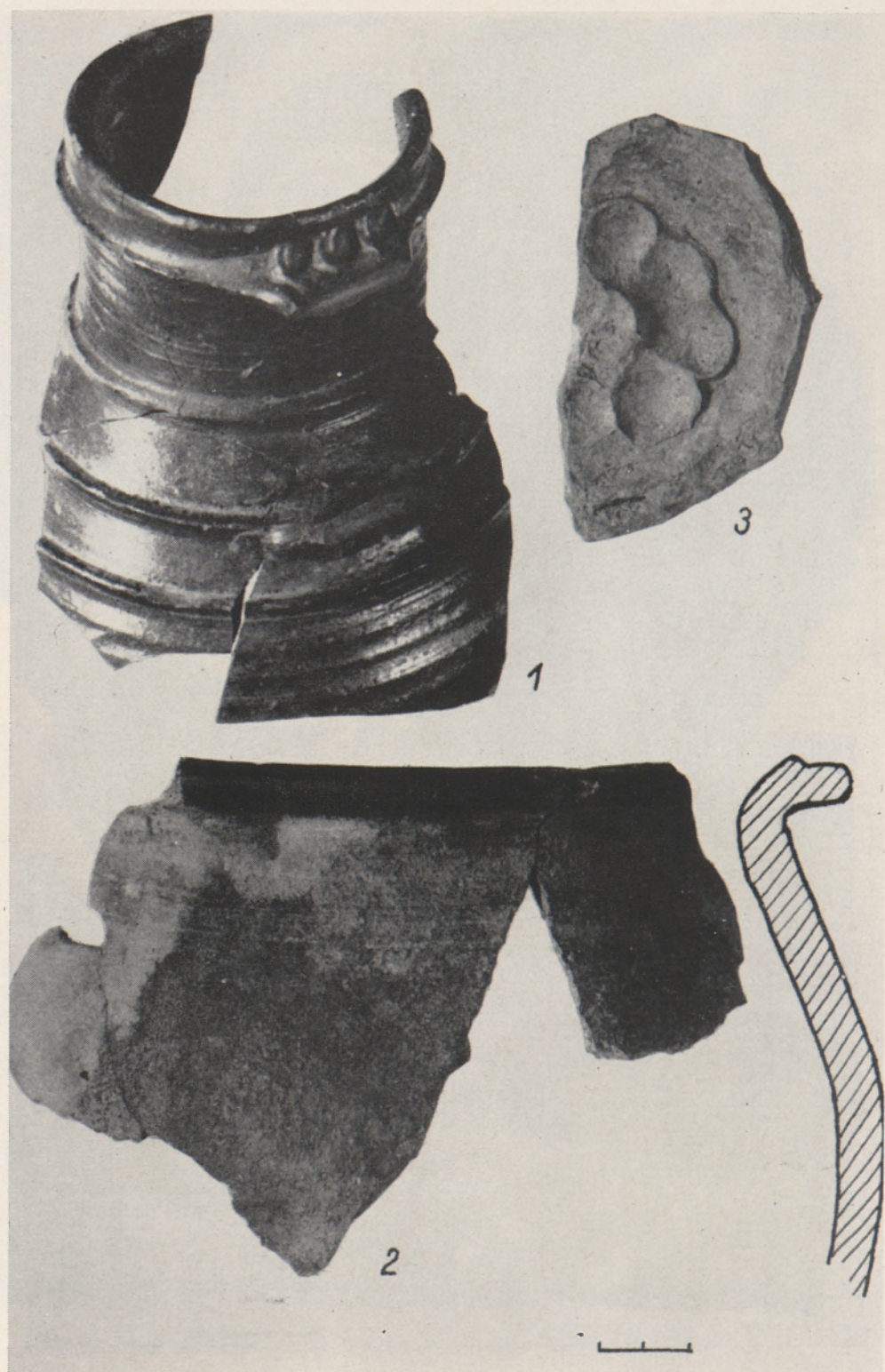
1. Haapsalu, Jaani-Straße. Lichtluken des Raumes Nr. 3, von Süden gesehen.



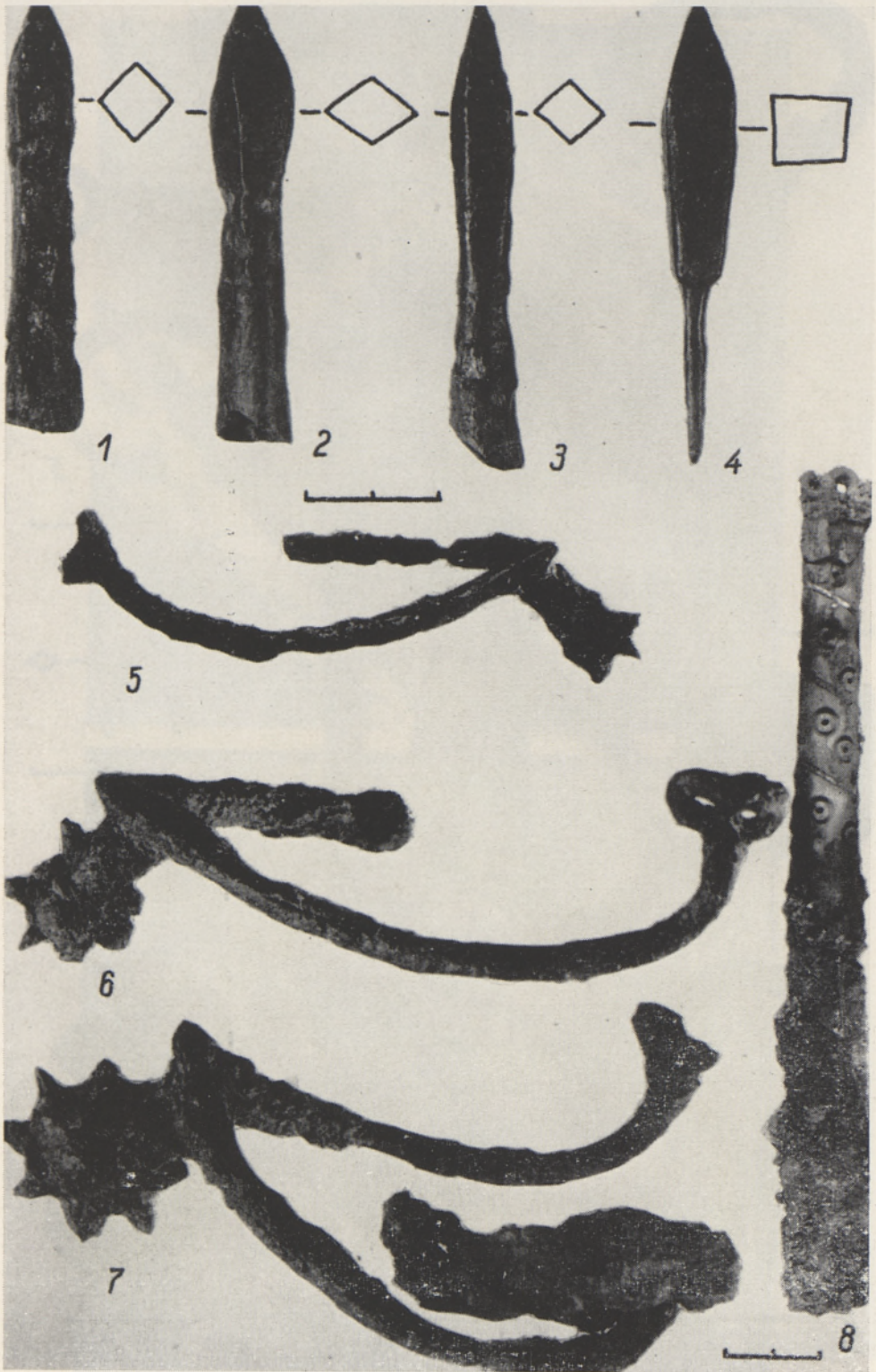
2. Haapsalu, Bischofsburg. Turmfundament und Parchammer. Luftfoto.



Haapsalu, Jaani-Straße. Rheinische Keramik. (HM 8240: 232, 753, 400.)



Haapsalu, Jaani-Straße. Tonggefäße und Ofenkachelfragment. (HM 8240: 525, 416, 360.)



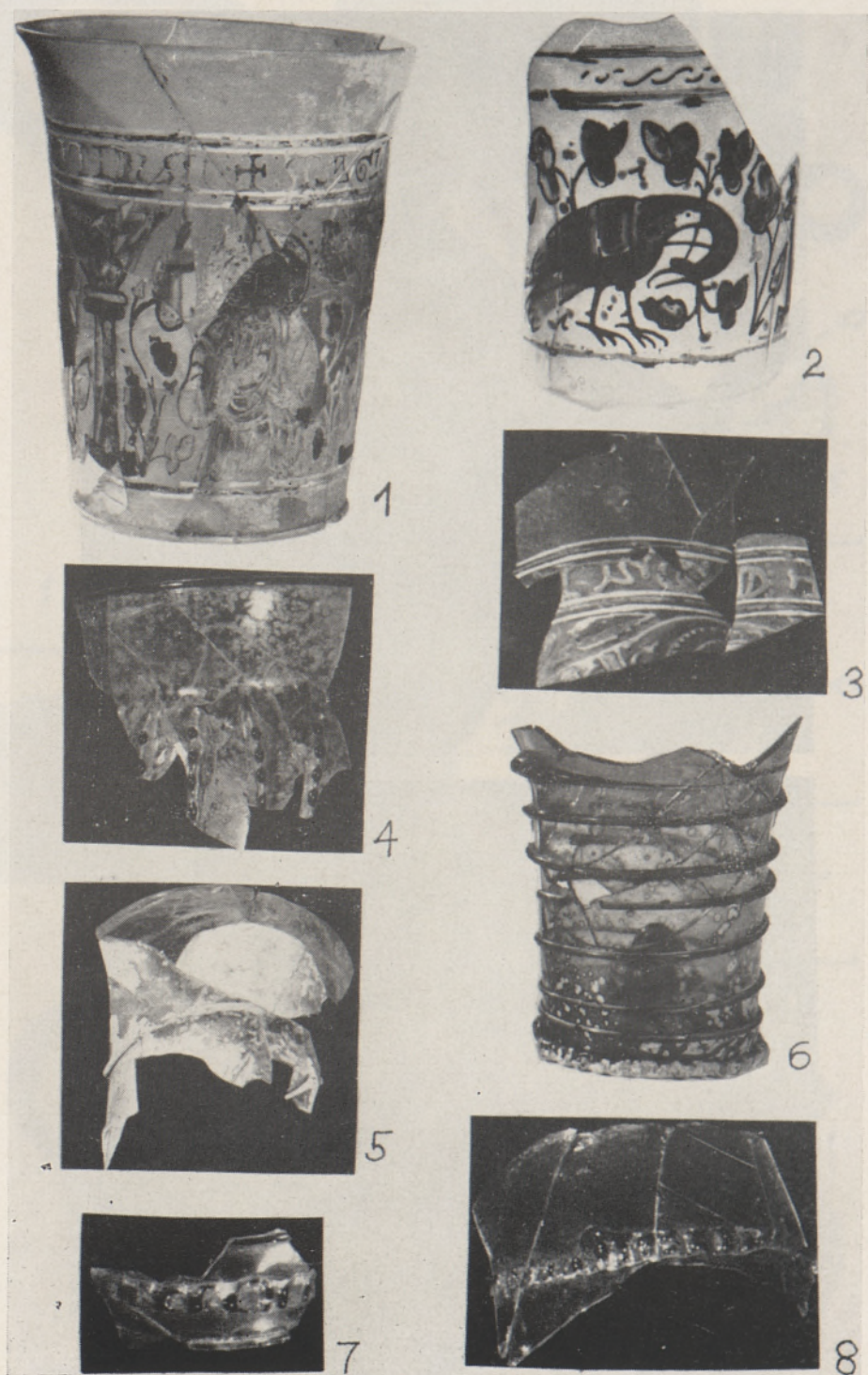
Haapsalu, Jaani-Straße. 1—4 Armbrustbolzenspitzen, 5—7 Sporen, 8 Messer. (HM 8240: 257, 199, 201, 50, 202, 294, 295, 756; 1—7 — Eisen, 8 — Knochen und Eisen.)



Haapsalu, Jaani-Straße, 1—3 Schlüssel, 4 Feuereisen, 5, 6 Hufeisenfibeln, 7 Siegelfinger-
ring, 8 Stilus, 9 Siegel, 10 Perle, 11 Maultrommel, 12 Spinnwirtel. (HM 8240: 624, 131,
376, 370, 440, 180, 270, 451, 652, 12, 700; 1—4, 11 — Eisen, 5, 7, 9 — Bronze, 8 —
Knochen, 10 — Glas, 12 — Lehm.)



Tartu, Lossi-Straße. Der II. (oben) und der IV. Holzkasten (unten).



Tartu, Lossi-Straße. Glasiunde. (RUPI «EE» Tartu Lossi II 85—87: A 652, A 586, A 455, A 456; 1—3, 6—8 — 2:3; 4, 5 — 1:2.)



Tartu, Lossi-Straße. Glas und Keramik. (RUPI «EE» Tartu Lossi II 85—87: A 831, A 521, A 804, A 470, A 486; 1 — 2:3, alle anderen 1:2.)



Tartu, Lossi-Straße. Funde. 1 rheinische Keramik, 2 Fuß von einem Grapen, 3, 4 Tongefäßdeckel, 5 Schlüssel, 6 adlerförmiger Gegenstand aus versilbertem Blech, 7 Fragment von Scheren, 8 Schmucknadel, 9 Schlüssel, 10 Kamm, 11 Nadelbüchse, 12 Flecht- oder Streichmittel. (RUPI «EE» Tartu Lossi II 85—87: A 581, A 513, A 369, A 529, A 463, A 367, A 500, A 565, A 508, A 833, A 832, A 447; 1, 3—5 — 1:2 alle anderen 2:3.)



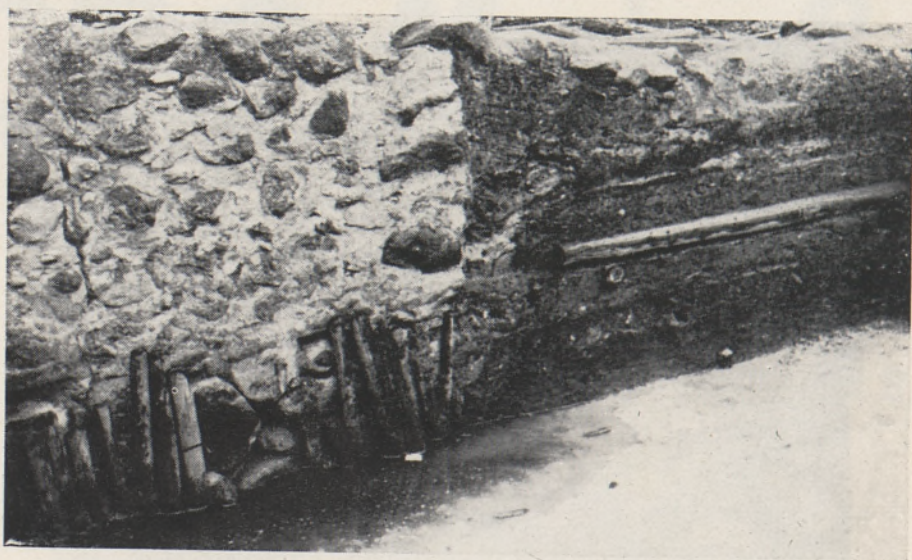
1. Тарту. Раскоп IV на глубине верхней деревянной мостовой. Вид с юго-запада.



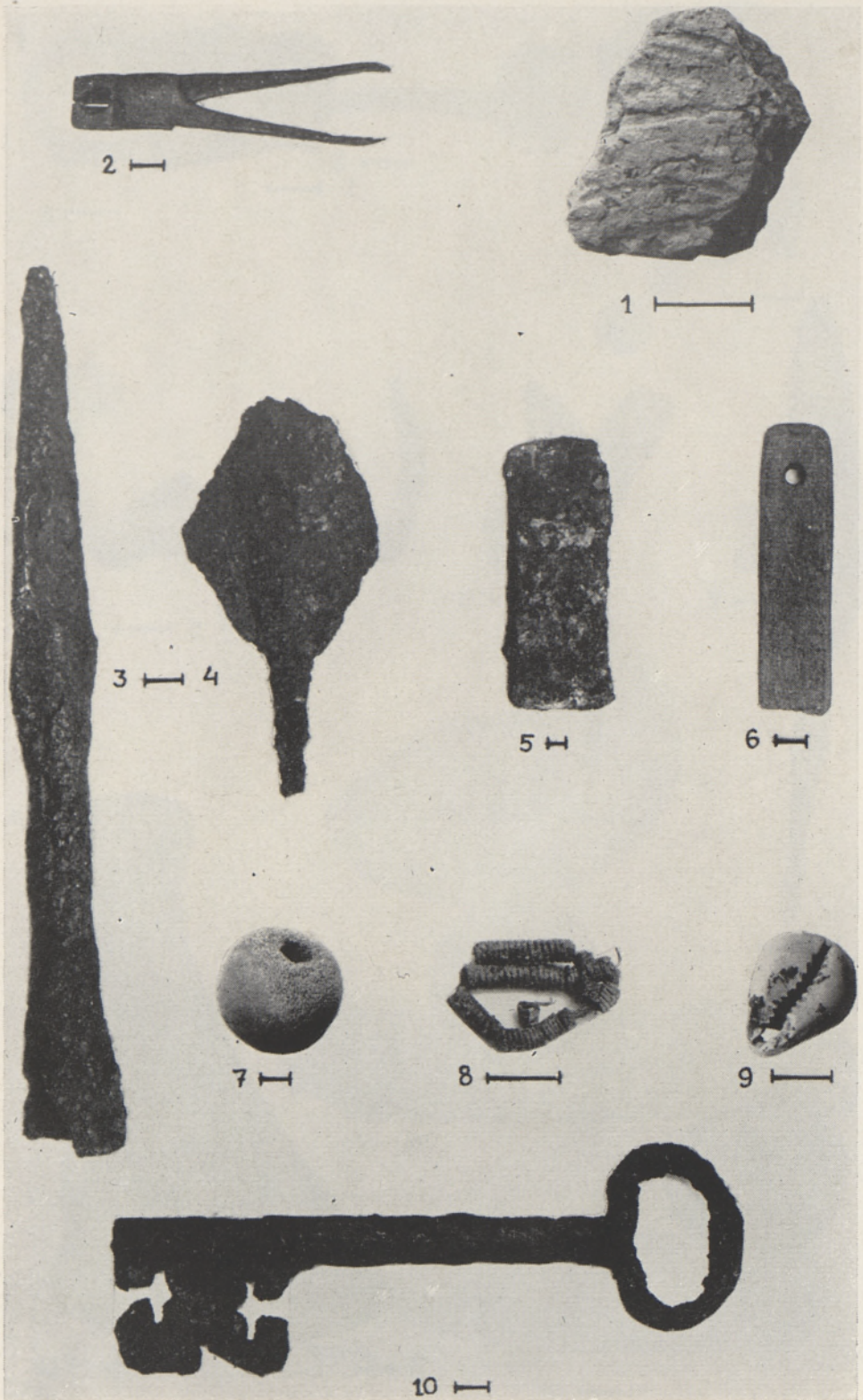
2. Тарту. Отопительное устройство в северо-западном углу средней части раскопа IV. Вид с севера.



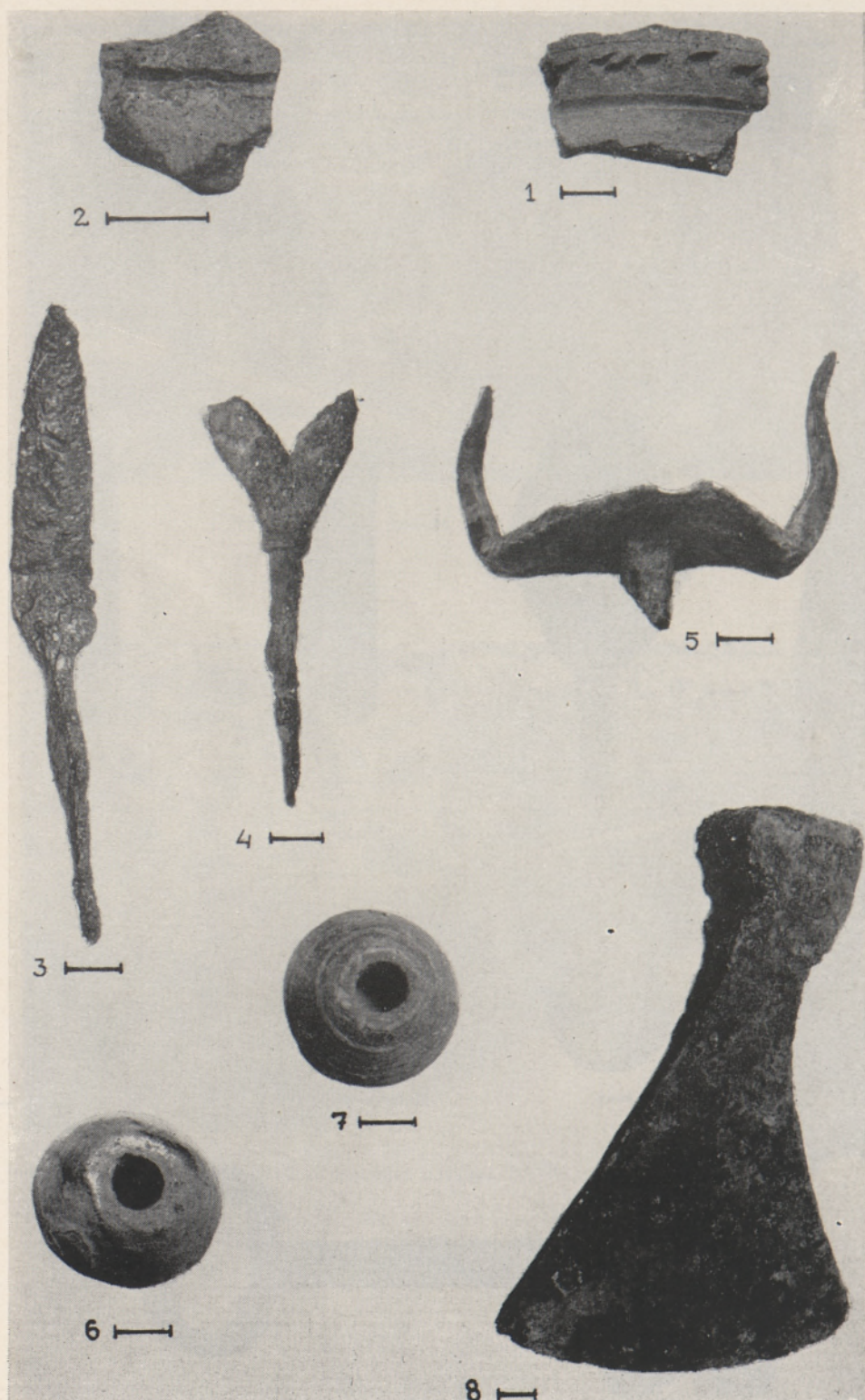
1. Тарту. Вид на раскоп IV с северо-востока.



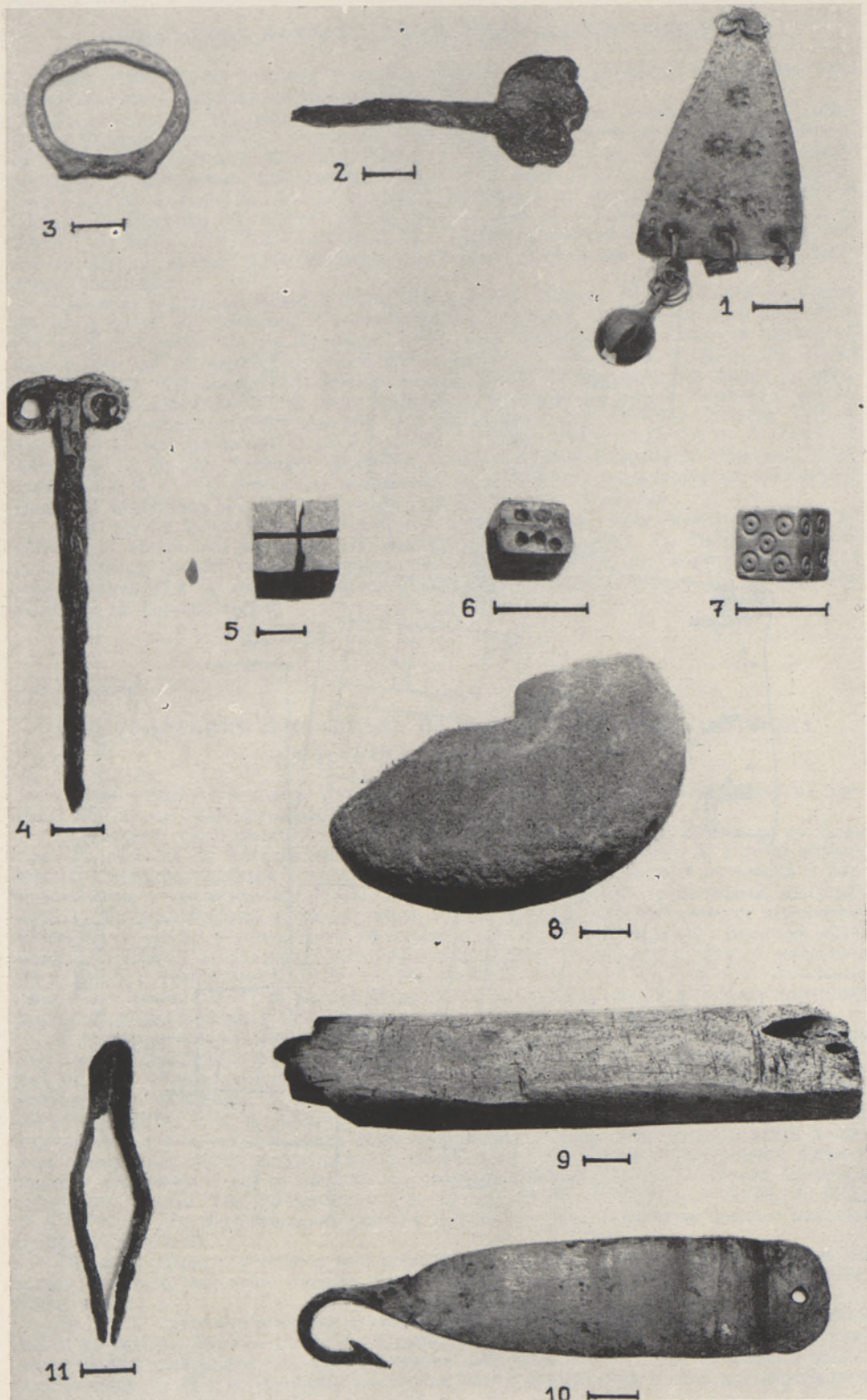
2. Тарту. Восточная окраина раскопа IV. Вид с северо-запада.



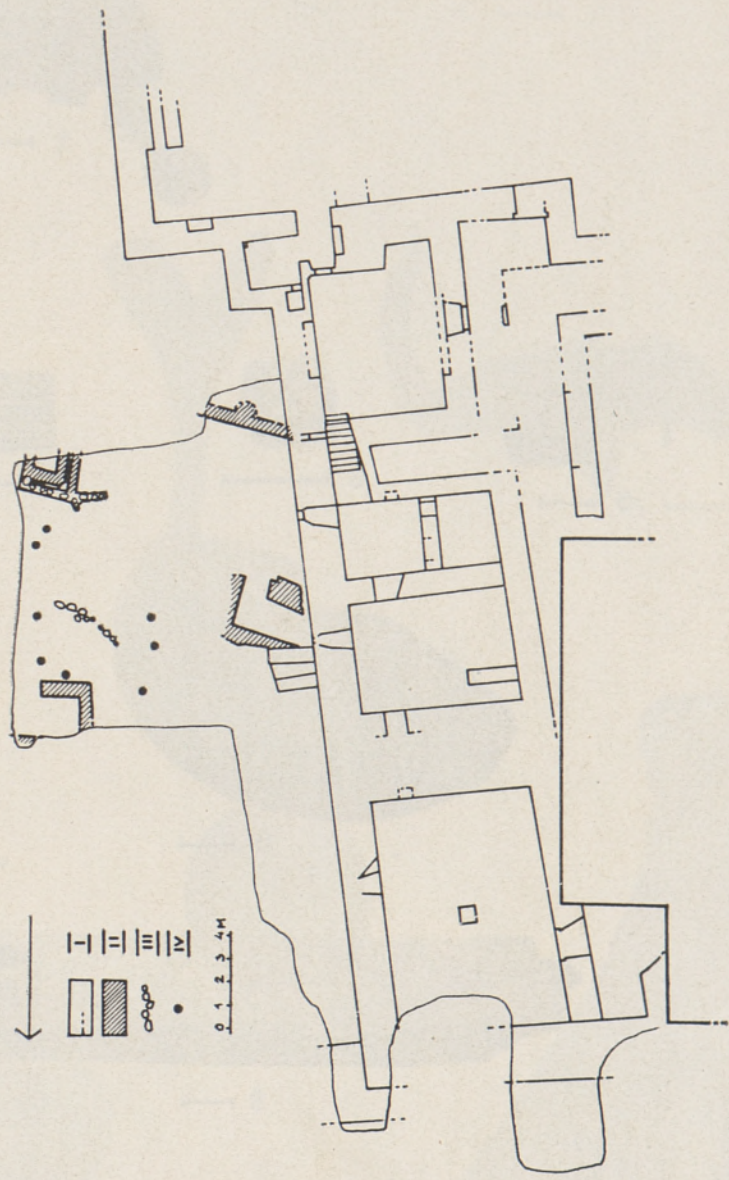
Rakvere. Funde von der Ordensburg. 1 Keramik, 2 Kartätschzange, 3, 4 Lanzenspitzen, 5 Meißel, 6 Schleifstein, 7 Perle, 8 Bronzespiralen, 9 Kaurimuschel, 10 Schlüssel.



Rakvere. Funde aus der Altstadt. 1, 2 Keramik, 3, 4 Pfeilspitze, 5 Eisnagel, 6, 7 Spinnwirtel, 8 Streitaxt.



Rakvere. Funde aus der Altstadt. 1 Anhänger, 2 Fibelnadel, 3 Schnalle, 4 Nadel mit Brillenspiralenkopf, 5 Würfelrohling, 6, 7 Würfel, 8 Schleifscheibe, 9 Knochenrohling, 10 Schleppangel, 11 Pinzette.



Rakvere. Ausgrabungsplatz in der Altstadt. I Klostermauer, II Gebäude mit lehmgebundenen Mauern, III Feldsteinfundamente, IV Pflöfengruben.

UURIMISTÖÖD HAAPSALU VANALINNAS JA PIISKOPILINNUSES

1988.—1989. aastal toimusid Haapsalu südalinnas vana turuplatsi kagupooles osas 650 m² suurusel alal päästekaevamised (joon. 1).

Kaevandi põhjaosas puhastati välja viie erineva kivihoone jäänused (joon. 2; tahv. XXV). Vanemad kiviehitised seostuvad ruumidega nr. 1 (hoonenurk koos settekaevuga), nr. 2 (paetrepiga kelder ühes selle idaseinas asuva kaevuga), nr. 3 (valgusavadega, keerdtrepi ja kivipõranda fragmendiga kelder; tahv. XXVI, 1), nr. 5 (põlenud puitehitis) ning ruum nr. 8 (kalorifeeriga hoone sein). Hoonetega piirkonnast saadud leiumaterjal kuulub ajavahemikku 13. sajandi teisest poolest kuni 16. sajandini (tahv. XXVII, 1, 2; XXVIII, 3; XXIX, 1, 6, 7, 8; XXX, 1, 3, 12). Ülejäänud ruumid (nr. 4, 5, 6, 7) olid seotud 19. sajandi esimese poole ehitisega. Kivihoonete lähikonnast saadi 16. sajandi keskpaiga mündleid.

Kaevandi lõunaosas täheldati kultuurkihis kolme üksteise peale ehitatud puuehitise jäänuseid (joon. 3). Alumisest (I) puithoonest oli säilinud loodepoolne nurk koos lõhutud hoborauakujulise ahjuga. Ehitisega samast kihist saadud leiud kuuluvad 13. sajandi teise poole või 14. sajandi algusesse (tahv. XXVII, 3; XXIX, 2, 3, 5; XXX, 10). Kahes ülemises kihis olid hooned (II, III) ühesuguse planeeringuga. Mõlemas asetsevad hoborauakujulised ahjud eluruumis ning nelinurkse põhiplaani ahjud külgnevas juurdeehituses. Eluruumi suuruseks mõõdeti 5×5 m, külgneva juurdeehituse laiuks 1,75 m. Leiumaterjal seob mõlemad ehitised 14.—15. sajandiga (tahv. XXVIII, 1, 2; XXIX, 4; XXX, 2, 5, 6, 8, 11). Kaevandi ülemistest kihtidest saadi ka üksikuid hilisemaid leide (tahv. XXX, 4, 7, 9). Nimetatud uurimistööd olid esimesed arheoloogilised kaevamised Haapsalu vanalinnas ja kajastavad seega vaid ühe kvartali ehituslugu.

1989. aastal toimusid avariikaevamised piiskopilinnuses, mille loodenurgas kaevati välja torni vundament ja topelt- ehk parhammüür (tahv. XXVI, 2). Torni vundamenti paksus kõikus 4,1—4,5 m vahel, parhammüüri paksus oli 2,2 m; kogu väljakaevatud müüri pikkus 17,4 m. Mõlema ehitamisajaks võiks esialgselt pidada 15. sajandi teist poolt või 16. sajandi algust.

Антон ПЯРН

ИССЛЕДОВАНИЯ В ХААПСАЛУ НА ТЕРРИТОРИИ СТАРОГО ГОРОДА И В ЕПИСКОПСКОМ ЗАМКЕ

В 1988—1989 гг. в центре Хаапсалу в юго-восточной части старого рынка на площади 650 кв. м были проведены охранные раскопки (рис. 1).

В северной части раскопа расчищены остатки пяти различных каменных построек (рис. 2, табл. XXV). Древнейшие постройки связаны с помещениями № 1 (угол здания вместе с канализационным колодцем), № 2 (подвал с известняковой лестницей и расположенным у его восточной стены колодцем), № 3 (подвал с окнами, винтовой лестницей и фрагментами каменного пола, табл. XXVI, 1), № 5 (обгоревшее деревянное строение), а также с помещением № 8 (стена здания с caloriferом). Вещевой материал, полученный на участке с постройками, относится к периоду от второй половины 13 в. до 16 в. (табл. XXVII, 1, 2; XXVIII, 3; XXIX, 1, 6—8; XXX, 1, 3, 12). Остальные помещения (№№ 4, 6, 7) относятся к зданиям первой половины 19 в. Вблизи каменных построек найден монетный клад середины 16 в.

В культурном слое южной части раскопа выявлены остатки трех сооруженных одна под другой деревянных построек (рис. 3). От самой нижней (I) сохранился лишь северо-западный угол с разрушенной подковообразной в плане печью. Находки из слоя, связанного с постройкой I, относятся ко второй половине 13 — началу 14 вв. (табл. XXVII, 3; XXIX, 2, 3, 5; XXX, 10). Постройки (II, III) из двух верхних слоев имели одинаковую планировку. В обеих подковообразные в плане печи располагались в жилых помещениях, а четырехугольные в плане печи — в боковых пристройках. Размер жилого помещения 5×5 м, ширина боковой пристройки 1,75 м. Вещевой материал позволяет отнести обе постройки к 14—15 вв. (табл. XXVIII, 1, 2; XXIX, 4; XXX, 2, 5, 6, 8, 11). Из верхних слоев раскопа получены также единичные поздние находки (табл. XXX, 4, 7, 9).

Первыми археологическими раскопками в Хаапсалу, давшими материалы лишь об одном квартале, положено начало планомерному изучению истории застройки Старого города.

В 1989 г. охранные раскопки велись и в епископском замке. В его северо-западной части расчищены фундамент башни и двойная стена (табл. XXVI, 2). Толщина фундамента башни составляла 4,1—4,5 м, толщина двойной стены — 2,2 м, ее длина в пределах раскопа — 17,4 м. Временем постройки обоих сооружений можно предварительно считать вторую половину 15 — начало 16 вв.